

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Zwillingdamm“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 255.

Sonntag den 29. Oktober 1893.

XI. Jahrg

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 1 Mark 34 Pf., und werden Bestellungen darauf gern entgegengenommen. Expedition der „Thorner Presse“ Thorn Katharinenstr. Nr. 1.

Die Bestimmungen über die Urwahlen.

Am 31. Oktober finden die Wahlen der Wahlmänner, am 7. November die der Abgeordneten zum preussischen Landtag statt. Die Wahlen sowohl der Wahlmänner als der Abgeordneten sind öffentlich, d. h. der Wähler bezeichnet öffentlich dem Wahlvorstande den Mann seiner Wahl. Die Wahlmänner wählen in Wahlbezirken die Abgeordneten, die Urwähler in Urwahlbezirken die Wahlmänner.

Auf jede Vollzahl von 250 Seelen ist ein Wahlmann zu wählen. Gemeinden von weniger als 750 Seelen sowie die nicht zu einer Gemeinde gehörenden bewohnten Besitzungen werden von dem Landrathe mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einem Urwahlbezirk vereinigt. Gemeinden von 1750 und mehr Seelen theilt die Gemeindebehörde in Urwahlbezirke so ein, daß in jedem höchstens 6 Wahlmänner zu wählen sind.

Stimmberichtig sind nur selbständige Preußen, welche das 24. Jahr zurückgelegt haben. Als selbständig gelten auch Diensthöfen, Hausknechte u. Wer nicht im Vollbesitz der bürgerlichen Rechte ist oder wer Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhält, ist nicht stimmberichtig. Um wählen zu können, muß man 6 Monate lang in der Gemeinde gewohnt haben. Für alle zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen ruht die Wahlberechtigung.

Die Urwähler wählen in drei Abtheilungen, welche den von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern (Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Betriebssteuer) gebildet werden. Erst vom 1. April 1895 werden auch die direkten Gemeinde-, Kreis- und Provinzialsteuern angerechnet. Für jede nicht zur Staatseinkommensteuer veranlagte Person wird ein Betrag von 3 Mark angelegt.

In jedem Urwahlbezirk werden je nach seiner Seelenzahl mindestens 3 und höchstens 6 Wahlmänner gewählt. Jede Abtheilung wählt ein Drittel aller Wahlmänner des Wahlbezirktes.

Ist die Zahl der in einem Urwahlbezirk zu wählenden Wahlmänner nicht durch 3 theilbar, so ist, wenn nur 1 Wahlmann übrig bleibt, dieser von der zweiten Abtheilung zu wählen. Bleiben 2 Wahlmänner übrig, so wählt die erste Abtheilung den einen und die dritte Abtheilung den andern.

Für die Wahl der Wahlmänner gilt folgendes: Die sämtlichen Urwähler eines Urwahlbezirktes werden am Tage der Wahl (31. Oktober) zu einer für die Wahlberechtigung möglichst günstigen Stunde in ortstüblicher Weise zusammenberufen. Der Wahlvorsteher ernennt aus der Zahl der Urwähler des Wahlbezirktes einen Protokollführer, so wie 3 bis 6 Prüfer, welche mit ihm den Wahlvorstand bilden, und verpflichtet sie mittels Handschlags an Eidesstatt. In der Wahlversammlung dürfen weder Diskussionen stattfinden, noch

Beschlüsse gefaßt werden. Jeder nicht stimmberichtigte Anwesende hat sich zu entfernen.

Die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Sobald die Wahlverhandlung einer Abtheilung geschlossen ist, werden die Mitglieder derselben zum Abtreten veranlaßt.

Der Protokollführer ruft die Namen aller stimmberechtigten Urwähler abtheilungsweise in der Reihenfolge auf, wie sie in der Abtheilungsliste verzeichnet sind, wobei mit dem Höchstbesteuerten angefangen wird. Später erscheinende Urwähler melden sich bei dem Wahlvorsteher und können an den noch nicht geschlossenen Abstimmungen theilnehmen, Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen. Jeder Aufgesehene tritt an den zwischen der Versammlung und dem Wahlvorsteher aufgestellten Tisch und nennt unter genauer Bezeichnung den Namen des Urwählers, welchem er seine Stimme geben will. Die genannten Namen trägt der Protokollführer neben dem Namen des Urwählers in Gegenwart desselben in die Abtheilungsliste ein, oder läßt sie, wenn derselbe es wünscht, von dem Urwähler selbst eintragen. Der Urwähler darf sich nicht eher entfernen, als bis die ganze Wahlversammlung geschlossen ist, da engere Wahlen oder im Falle der Ablehnung eines Wahlmannes im Termine (vergl. unten) Neuwahlen erforderlich sein können.

Die Wahl erfolgt nach absoluter Mehrheit der Stimmenden, d. h. nur diejenigen gelten für gewählt, welche die meisten Stimmen und mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt haben.

Soweit sich keine absolute Stimmenmehrheit ergibt, kommen diejenigen, welche die meisten Stimmen haben, in doppelter Anzahl der noch zu wählenden Wahlmänner auf die engere Wahl. Ist die Auswahl der hiernach zur engeren Wahl zu bringenden Personen zweifelhaft, weil auf zwei oder mehrere eine gleiche Stimmenzahl gefallen ist, so entscheidet zwischen diesen das Los, welches durch die Hand des Vorstehers gezogen wird. Eine engere Wahl findet auch dann statt, wenn bei der ersten Abstimmung die Stimmen zwischen zwei oder — wenn es sich um die Wahl von zwei Wahlmännern handelt — zwischen vier Personen ganz gleich getheilt sind.

Wenn bei einer Abstimmung die absolute Mehrheit auf mehrere, als die noch zu wählenden Wahlmänner gefallen ist, so sind diejenigen derselben gewählt, welche die höchste Stimmenzahl haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Die Wahlmänner brauchen nicht derselben Abtheilung anzugehören, wie die wählenden Urwähler, wohl aber müssen sie demselben Urwahlbezirk angehören.

Die erwählten Wahlmänner müssen, falls sie in der Urwählerversammlung anwesend sind, sogleich, andernfalls binnen drei Tagen, nachdem ihnen die Wahl angezeigt ist, erklären, ob sie annehmen, und, wenn sie in mehreren Abtheilungen gewählt sind, für welche derselben sie die Wahl annehmen wollen.

Im Fall der Ablehnung eines Wahlmannmandats — als Ablehnung gilt auch, wenn die Erklärung der Annahme nicht binnen drei Tagen erfolgt — muß die Abtheilung schnellig und zwar so zeitig zur Ersatzwahl zusammenberufen werden, daß der Gewählte noch an der Abgeordnetenwahl theilnehmen kann.

Ihrer Zimmerlichkeit, trat sie rasch auf die jetzt völlig einsame Dorfstraße.

Ein großer Sonnenhut schützte sie gegen die heißen Strahlen und verbarg zum Theil ihr Gesicht. Wer aber ihr hätte scharf unter die breite Hutkrempe blicken wollen, der würde ein Gesicht gesehen haben, das, weit davon entfernt, schön zu sein, zu denjenigen gehörte, an welchen hunderte vorübergehen, ohne etwas Besonderes darin zu finden, und die dafür auf andere einen um so größeren Zauber ausüben. Die grauen Augen blickten klug und freundlich in die Welt, und dabei war ein Ausdruck von Kinderunschuld in ihnen, der das Mädchen jünger erscheinen ließ, als sie wirklich war. Um den feingeschnittenen Mund mit den schmalen Lippen lag ein Zug von Willens- und Thatkraft, der im Verein mit einer frischen Hautfarbe, wie sie fortgesetztes Leben im Freien charakter machte. Reiches aschblondes Haar in schlichten Flechten umgab den wohlgebildeten Kopf, den frei und anmuthig der kräftig entwickelte Körper trug.

Wie sie dahinschritt in dem einfachen, hellen Sommerkleide, bot ihre Erscheinung ein herzerfreuendes Bild von Jugend und Gesundheit. Sie schien der glühenden Hitze kaum zu achten, und hätte sich das Roth ihrer Wangen nicht mehr und mehr vertieft, so würde sie durch kein äußeres Zeichen verrathen haben, daß sie auch auf sie wirkte. Bei einem Kreuzwege verließ sie die Dorfstraße und schlug einen Pfad ein, der durch eine Wiese führte. Es war still hier, kein Laut drang herüber aus dem Dorfe, dessen Bewohner von ihrer heißen Arbeit im Felde ruhten, kein Vogel ließ seine Stimme hören, nur die Grillen zirpten einhöhnig im Grase. Der Weg führte jetzt an einer hohen Mauer entlang, über die alte Bäume ihre Aeste neigten, an denen sich kein Blatt regte. Hinter der Mauer, unter den dichten Büumen mochte es angenehm kühl sein, aber es war kein Pförtchen da, welches der eiligen Wanderin Einlaß gewährt hätte. Fast eine Viertelstunde war sie so geschritten, ehe sie das große Parthor erreicht, neben dem

Erfolgt die Ablehnung im Wahltermine und bevor die Wahlverhandlung der Abtheilung geschlossen ist, so ist sofort eine neue Wahl vorzunehmen.

Politische Tageschau.

Wie verlautet, hat das kaiserliche Militärkabinet auf allerhöchsten Befehl um Uebersendung der Akten nach Erledigung des Hannover'schen Spielerprozesses beim Justizministerium nachgesucht. Auch habe der Kriegsminister am Donnerstag über dieselbe Angelegenheit dem Kaiser einen längeren Vortrag gehalten. Wie es heißt, werden durchgreifende Maßnahmen gegen das Hazardspiel von Offizieren an leitender Stelle geplant.

Die „Halle'sche Zeitung“ meldet: Bei dem vorgestrigen Festaktus zur fünfzigjährigen Jubelfeier des landwirthschaftlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen und die angeschlossenen Staaten sagte der Landwirthschafts-Minister v. Heyden-Cadow, er glaube, daß der landwirthschaftliche Centralverein sein hundertjähriges Jubiläum nicht in derselben Weise feiern werde. Man folgert daraus, daß die vom hiesigen Centralverein gegebene Anregung auf Einführung salutariver Landwirthschaftskammern mit beschränktem Besteuerungsrecht bei der Regierung auf Zustimmung rechnen könne.

Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ wird der Reichstag bereits zum 15. November einberufen werden. Dem Reichstage würden also bis zu den Weihnachtstagen etwa vier Wochen zur Verfügung stehen. Für Arbeitsloft ist gesorgt. Neben dem Reichshaushaltsetat für 1894/95 werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Entwürfe über die Reichssteuerreform sofort bei der Eröffnung vorgelegt werden. Der russisch-deutsche Handelsvertrag wird insofern zur Sprache kommen, als die Zollausfälle auf die russische Einfuhr der Genehmigung bedürfen. Außerdem aber müssen die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien genehmigt werden. Die provisorischen Abmachungen mit Spanien endigen am 31. Oktober, die mit den beiden anderen Ländern am 31. Dezember. Sonst sind bisher nur noch kleinere Vorlagen in Aussicht gestellt. Dazu gehört von den schon früher vorgelegten Entwürfen der Entwurf über den Schutz von Waarenbezeichnungen und die Novelle zum Unterstützungswohnsgesetz. Ferner wird die Novelle zum Viehschutzgesetz angefündigt. Auch ein Entwurf zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter ist in Aussicht gestellt worden.

Bezüglich der Reform des Militärprozesses wird der „Magdeb. Ztg.“ berichtet, daß diese Angelegenheit bis jetzt vollkommen ruht und daß es auch noch nicht abzusehen ist, wann an sie herantreten werden soll. Auch wird berichtet, daß der neue Kriegsminister die Annahme seiner Berufung von keinem besonderen Programm abhängig gemacht habe, und daß namentlich über den Militärstrafprozeß bei dieser Gelegenheit nicht verhandelt worden sei.

Nachrichtlich der neuen Tabakfabriksteuer wird offiziell der Anschauung widersprochen, daß nach dem Gesetzesprojekte die Fabriksteuer nicht von dem Nettobetrage des Fakturwerthes der Fabrikate, sondern von dem Fakturwerthe zugänglich der Fabriksteuer zu entrichten sein werde.

Die „N. A. Z.“ bemerkt: Wie wir zuverlässig aus Paris erfahren, sind die Lothringischen Deputationen aus

eine kleinere Thür für Fußgänger sich befand. Von hier aus führte eine breite Kastanienallee nach dem Schloß, dessen weiße, sonnenbeschienene Mauer traulich durch das Grün herüberschimmerten. Obgleich die Allee schattig war, wählte doch Marie einen schmalen Seitenpfad, auf welchem sie jetzt mit doppelter Eile dem Schlosse zustrebte. Auch als sie den Theil des Parkes erreichte, in dem die Kunst des Gärtners in farbenprächtigen Teppichbeeten und geschmackvoll angeordneten Pflanzgruppen sich zeigte, vermied sie die kürzeren Kiespfade und blieb auf versteckten Wegen im hohen Bosket, als wolle sie nicht gern von dem Schlosse aus gesehen werden. Ein forschender Blick flog nach den Fenstern, vor welchen grüne Rollschalter herabgelassen waren. An dem ehrwürdigen Bau, der, aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammend, in einfachem deutschen Renaissancestyl ausgeführt war, nahmen sich dieselben seltsam modern und geschmacklos aus.

Auf einem Umwege erreichte das junge Mädchen die Rückseite des Schlosses, und unbemerkt schlüpfte sie in die kühle Dämmerung der geräumigen Halle. Auf den Behen huschte sie die breite, teppichbelegte Treppe hinauf und leise wollte sie sich den langen Korridor entlang schleichen, auf dem ein dicker Läufer das Geräusch ihrer Schritte dämpfte, als hinter einer Thür ein kleiner Hund hell und freudig anstieß, und gleich darauf das Schnüffeln einer Hundennase an dem Thürspalt hörbar wurde.

„Marie!“ Eine scharfe Frauenstimme rief laut den Namen des jungen Mädchens. Dieses hielt sofort an. Halb ärgerlich, halb belustigt drohte sie dem unsichtbaren Verräther mit dem Finger und während sich ein Zug von Entschlossenheit um ihre Lippen legte, öffnete sie rasch die Thür und trat in das verbunkelte Gemach.

„Du riebst mich, Tante Sibonie?“ Von einem bequemen Ruhebett richtete sich eine weib-

In der Schule des Lebens.

Roman in zwei Theilen von L. Gies.

(Nachdruck verboten.)

Erster Theil.

I.

„Nun, Bärbel, ich weiß, Du bist ein verständiges Kind. Du wirst alles thun, was ich Dir eben gesagt habe, nicht wahr?“

Die also Belobte, ein flachshaariges Bauernmädchen von zwölf Jahren mit blauen Augen und unzähligen Sommerflecken in dem hellen Gesicht, zog vergnügt grinsend den großen Mund fast von einem Ohr bis zum anderen und erwiderte geschmeichelt:

„Ja wohl, Frölen Marie!“

„Du bleibst hübsch bei der Großmutter und reichst ihr die Suppe, wenn sie essen will?“

„Ja wohl, Frölen Marie!“

„Und wenn Deine Leute aus dem Felde heimkommen, sagst Du ihnen, sie brauchen für die Kranke nichts zum Abend herzurichten, ich sorge schon dafür?“

„Ja wohl, Frölen Marie!“

Lächelnd strich Fräulein Marie über den glatten Scheitel des Kindes, das, einen dicken wollenen Strickstrumpf in der Hand, mit nach dem Bett zurück, aus dessen Rissen das braune, faltige Gesicht einer alten Frau grämlich hervorsah, und verließ mit leichten Schritten das niedrige Stübchen, in dem trotz der weitgeöffneten Fenster eine schwüle, dumpfige Luft herrschte. Denn draußen brannte die Mittagssonne eines Julitages. Wie ein heißer Dorn wehte es dem jungen Mädchen von der schattenlosen Dorfstraße entgegen, sobald sie einen Augenblick zögerte, ehe sie sich hinaus in die unerbittliche Glut wagte. Doch nach kurzem Besinnen, mit einem leisen Kopfschütteln, als schelte sie sich selbst wegen

den französisch-lothringischen Departements von Admiral Avelann empfangen worden. Die Deutsch-Lothringer waren weder bei den Deputationen noch bei den Geschenken beteiligt gewesen.

Präsident Carnot ist, begleitet von den Ministern Rouvier, Dupuy und Develle, sowie vom französischen Botschafter am russischen Hofe, Montebello, und von der militärischen Umgebung, gestern früh in Toulon eingetroffen. Die ganze Garnison Toulons bildete Spalier. Wie verlautet, wird die russische Flotte ihre Abreise um ein oder zwei Tage verzögern.

Wie in Paris, so drängt auch in Marseille ein Fest zu Ehren der russischen Gäste das andere. Nach einem Blumenkorso, der trotz des eingetretenen Regens sehr lebhaft verlief, gab die Municipalität den russischen Offizieren ein Frühstück zu 300 Gedecken, bei welchem der Finanzminister Peytral im Namen der Regierung auf das Wohl des Kaisers von Rußland und der kaiserlichen Familie trank, während der Maire im Namen der Bevölkerung den Gefühlen Ausdruck gab, welche in den Herzen aller Franzosen fortleben. Der Besuch der russischen Offiziere werde eine neue Ermuthigung für die Marceller Kaufmannschaft und Industrie sein, die innige friedliche Vereinigung Frankreichs und Rußlands eine ununterbrochene Aera der Arbeit und des Friedens herbeiführen. Avelann toastete auf den Präsidenten Carnot. Nach Beendigung des Banketts wurde ein Spaziergang durch die Stadt unternommen. Die Volksmenge rief: „Es lebe Frankreich; es lebe Rußland!“ Später fand auf der Präsektur ein Bankett zu 640 Gedecken statt, bei welchem der Finanzminister Peytral und der Admiral Avelann Toaste wechselten. Am das Bankett schloß sich ein Empfang an. Abends fand in dem Theater eine Galavorstellung statt. Um Mitternacht fuhr Admiral Avelann mit der Eisenbahn nach Toulon. Trotz des strömenden Regens war noch ein zahlreiches Publikum auf den Straßen.

Die entscheidende Abstimmung über die Sherman-Dill dürfte wahrscheinlich schon gestern erfolgt sein.

Nach in Paris vorliegenden Nachrichten aus Buenos Ayres hat das brasilianische Revolutions-Komitee in Buenos Ayres an die dem Präsidenten Pezoto treu gebliebenen Schiffe eine Proklamation gerichtet, welche sie zum Anschluß an die aufständische Bewegung auffordert. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist Cassiano Nascimento zum Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober 1893.

Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Mittag im Neuen Palais die Mandatberichte durch den Major v. Wallenberg vom Generalstab entgegen. Am Nachmittag um 4 Uhr traf der Kaiser von der Wildparkstation aus in Berlin ein, um an dem alljährlich am 27. Oktober im Hotel Kaiserhof stattfindenden sogen. „Friedrich-Karl-Diner“ zum Andenken an die Kapitulation von Metz theilzunehmen.

Wie alljährlich am 27. Oktober, dem Tage der Uebergabe von Metz, hatten sich auch heute die Freunde und Verehrer des Prinzen Friedrich Karl, die zu demselben in persönlicher Beziehung gestanden haben, zu einem gemeinsamen Festmahle vereinigt, an dem sich auch der Kaiser theilnahmte. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einer Ansprache, deren Gegenstand die heldenhafte Gestalt des Prinzen sowie dessen trauiliches Heim im Schlosse „Dreilinden“ bildete.

Der italienische Botschafter Graf Panza begab sich am Freitag nach Stuttgart, um dort dem Könige Wilhelm in feierlicher Weise die Insignien des Annunziaten-Ordens zu überreichen.

Prinz Heinrich ist am Donnerstag Abend um 11 Uhr von Potsdam zu längerem Besuch nach Darmstadt abgereist, wo auch die Prinzessin Heinrich und der Prinz Waldemar weilen.

Der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, wird in kurzer Zeit mit dem erst vor einigen Tagen zu seinem militärischen Begleiter ernannten Major v. Arnstedt vom 2. Westf. Infanterieregiment Nr. 11 eine längere Reise nach Italien antreten und nach seiner Rückkehr zur Dienstleistung bei dem 1. Garderegiment in Potsdam eintreten, bei dem er in der Rangliste als Premierlieutenant geführt wird.

Ueber das Bestehen des Fürsten Bismarck und den Stand seiner Memoiren wird der „Köln. Ztg.“ aus Hamburg geschrieben: Wenn Fürst Bismarck auch körperlich noch der

liche Gestalt ein wenig auf, nachlässig den Kopf in die Hand stützend.

„Ich glaubte Dich auf Deinem Zimmer, Marie, wo kommst Du her zu dieser Tageszeit?“

Die Frage war eine Frau in mittlerem Alter, mit regelmäßigen Zügen, die einst sehr hübsch gewesen sein mochten. Aber die zunehmenden Jahre hatten ihrem Gesicht Linien eingemerkelt, die von einem hochmüthigen, unzufriedenen Sinn erzählt und das wohlgehaltene Antlitz der Dame in wenig anziehender Weise verwandelt hatten. Ein harter Zug lag um die herabgezogenen Mundwinkel, und die tiefe Falte, welche sich beim Anblick des jungen Mädchens zwischen ihre Brauen legte, verrieth, daß Mariens Wunsch, eine Begegnung mit der Tante jetzt zu vermeiden, ein wohlgegründeter gewesen war.

„Ich mußte der alten Frau Krämer den Arm verbinden, an dem sie sich durch Unvorsichtigkeit mit dem Beil eine tödtliche Wunde beigebracht hat,“ entgegnete das junge Mädchen entschuldigend. „Die Leute verstehen so etwas nicht. Die alte Frau hatte bereits Wundfieber, als ich davon hörte.“

„Ich sehe nicht ein, warum Du das thun mußt; mögen sie zum Arzt schicken,“ meinte in ungehaltenem Tone die Dame.

Marie lächelte. Ein frisches, fröhliches Lachen, das hell durch den hohen Raum klang.

„Ach, das geschieht doch nur im äußersten Nothfall, wenn's zu spät ist — und selbst dann noch nicht einmal,“ sagte sie. „Ich hätte den Arzt übrigens holen lassen, wenn es nöthig gewesen wäre, aber ich bin stolz darauf, eine Wunde behandeln zu können, ebenso wie der Chirurg im Städtchen — Du weißt ja, in welcher guter Schule ich diese Kenntniß erworben habe,“ fügte sie mit leiserer Stimme hinzu. (Fortsetzung folgt.)

Erholung bedarf, so ist er doch geistig frisch und an seinem Arbeitstische in Friedrichsruh mit Lesen und Schreiben wieder regelmäßig beschäftigt. Die Arbeit an seinen Memoiren war bereits längere Zeit vor seiner Erkrankung abgeschlossen. Ueber ihr ferneres Schicksal sind bisher noch keine Bestimmungen getroffen worden. Was den Umfang dieser Denkwürdigkeiten betrifft, so erfahre ich, daß sie etwa zwei starke Bände füllen werden und in der Hauptsache den Zweck verfolgen, eine Rechtfertigung der Bismarckschen Politik zu geben. Sie sind viel mehr ein von großen Gedanken getragener Rechenschaftsbericht über die Geschäftsführung des Fürsten in dem wichtigsten Abschnitt der deutschen Geschichte unseres Jahrhunderts, als daß sie neue und überraschende Aufschlüsse über die großen Begebenheiten und die Wendepunkte von 1866 und 1870 böten. Auch dürfte sich bei ihrer Veröffentlichung zeigen, daß über die Vorgänge bei der Entlassung des Kanzlers bereits hier und da in Broschüren bis ins einzelne zutreffende Mittheilungen gegeben worden sind. Trotzdem werden die Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck die wichtigste Urkunde zur Erkenntniß der psychologischen Fäden sein, an die sich die Geschichte seiner Thätigkeit knüpft.

Der Generalsuperintendent der Stadt Berlin Hofprediger Faber wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, am 3. November in der Dom-Interimskirche feierlich in seiner neuen Amtsstellung begrüßt werden.

In der brandenburgischen Provinzialsynode wurde nach lebhafter Debatte der Kommissionsantrag, gemäß der alten Agende des Bekenntniß des Kandidaten bei der Ordination ausdrücklich im Wortlaut zu fordern, mit 92 gegen 36 Stimmen angenommen.

Wie aus Neustettin gemeldet wird, wurde bei der Präsentationswahl zum Herrenhause für den alten und befestigten Verstorbenen des landeschaftlichen Bezirks Rastuban an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers von Mantuffel Graf von Kleist-Schmenzin gewählt.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, hat der Finanzminister bei den Beratungen über den Staatshaushalt für das Etatsjahr 1894/95 abermals zu einer sehr erheblichen Vermehrung der Richter seine Zustimmung erteilt. Es wird, nachdem bereits durch den Etat für das laufende Jahr 87 neue Richterstellen bewilligt waren, demnächst abermals eine fast ebenso große Anzahl neuer Stellen geschaffen und dadurch möglich werden, das Richterbedürfniß in ausreichender Weise zu befriedigen, namentlich die infolge von Geschäftsvermehrung dauernd mehr erforderlichen Richterstellen mit etatsmäßigen Richtern zu besetzen.

Lieutenant Hoffmeister ist der Abschied mit Pension bewilligt worden.

Im ersten Berliner Wahlkreise haben die Konservativen als Landtagskandidaten nominirt: Julius Ravens und Archivarth Ballieu. Die Aufstellung des dritten Kandidaten wird erst nach der Urwahl erfolgen.

An Zölle und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sind im Reiche in dem Halbjahre vom 1. April bis Ende September zur Anschreibung gelangt 297 227 265 Mark (37 569 317 Mk. mehr als in demselben Zeitraum 1892). Die Zölle allein ergaben 168 388 445 Mark (23 437 460 Mark weniger). Die Verbrauchssteuern hatten fast durchweg Mehreinnahme. Von den Stempelsteuern hatten nur die Börsensteuer und der Stempel von Staatslotterien Mindererträge.

Mannheim, 27. Oktober. Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl wurden für den nationalliberalen Kandidaten 198, für den sozialistischen Kandidaten 196 Stimmen abgegeben. Wittich ist ersterer gewählt.

Karlruhe, 27. Oktober. Professor Grashof, einer der bedeutendsten Lehrer der Gegenwart in den Ingenieurwissenschaften, ist gestern gestorben.

Ausland.

Turin, 27. Oktober. Giolitti hielt gestern eine Rede auf dem Bankett der piemontesischen Deputirten gegen den Brief Rubinis.

Spezia, 27. Oktober. Zu Ehren der englischen Gäste fand an Bord des „Leopanto“ ein Diner statt, dem ein Thee folgte. Hierauf wurden die englischen Offiziere bei dem Admiral Labrano in glänzender Weise empfangen. Die Stadt war prächtig beleuchtet; die Straßen waren außerordentlich belebt.

Madrid, 27. Oktober. General Marcias reist heute ab, um den Oberbefehl in Melilla zu übernehmen.

Newyork, 27. Oktober. Mehrere Beamte der Madison Square Bank sind verhaftet worden, weil sie beschuldigt werden, in Angelegenheiten der Bank falsche Eide abgelegt zu haben.

Washington, 27. Oktober. Der Staatssekretär sprach heute dem brasilianischen Gesandten das Bedauern der Regierung über das Verhalten des Admirals Stanton aus und fügte hinzu, die offizielle Erklärung werde der brasilianischen Regierung gesandt werden. Der Gesandte erwiderte, die durch die Entsetzung Stantons gewährte Genugthuung sei ausreichend, Brasilien wünsche nichts mehr.

San Francisco, 26. Oktober. Heute ist das Kriegsschiff „Oregon“, das stärkste der Marine der Vereinigten Staaten, vom Stapel gelassen. Das Schiff kostet vier Millionen Dollars.

Provinzialnachrichten.

Culm, 26. Oktober. (Zur Landtagswahl.) In einer heute zu Bodowitz stattgefundenen Urwählerversammlung entwickelten die in Aussicht genommenen Landtagskandidaten, die Herren Meister-Sänger und Siegel-Raczynski ihr Parteiprogramm. Beide betonten, daß sie mit aller Energie für das Wohl der Landwirtschaft eintreten würden und versprachen zur Beseitigung der Wasserfluth in der Niederung zu wirken. Die Versammlung war mit Aufstellung der beiden Kandidaten einverstanden. Herr Reichshauptmann Vippé-Bodowitz schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II.

Dtromeßko, 25. Oktober. (Fernsprecheitung.) Auf Antrag des Kammerherrn und Erbtroßbesizers Grafen v. Alvensleben in Dtromeßko läßt die kaiserliche Ober-Postdirektion in Bromberg nunmehr eine Fernsprecheitung zwischen hier und Neuhof erbauen.

Briefen, 25. Oktober. (Kurpfuscheri.) Noch immer giebt es Personen, welche bei Krankheiten, wie Rheumatismus, Stichen, Blutandrang nach dem Kopfe u. s. w. einen Aderlaß für ein Universalmittel halten. Und da die Ärzte in den seltensten Fällen dieses Verfahren anwenden, so suchen solche Kranke nicht selten Kurpfuscher auf, die ihnen ihren Willen thun. So fand im hiesigen Krankenhaus eine Frau Aufnahme, die der Dorfchirurg zur Ader gelassen hatte, und die infolge dessen an Blutvergiftung litt, der sie heute unter großen Schmerzen erlegen ist. Bevor die Leiche der Erde übergeben wird, soll sie sezirt werden, damit festgestellt wird, in wie weit dem Schwind ein Verschulden an dem Tode der Frau zuzuschreiben ist.

Zuchel, 26. Oktober. (Das leidige Schnüren) hat abermals ein Mädchenleben in Gefahr gebracht. Bei einer Hochzeit in S. hatte die Tochter des Besitzers L. bis zum frühen Morgen getanzet, so daß sie demüthigt zu Boden stürzte. Der Arzt erklärte, daß das zu feste Schnüren die Ursache sei.

Von der Flotower Grenze, 26. Oktober. (Ueble Angewohnheit.) Viele Frauen haben die Gewohnheit, nach beendetem Näharbeit die Nähmaschine an die Brust zu stecken. Wie leicht dadurch ein Unglück herbeigeführt werden kann, zeigt nachstehender Fall. Eine Besitzersfrau in Köplich nahm ihr 1 1/2-jähriges Töchterchen auf den Arm und dieses schmiegte sich mit dem Gesichtchen an die Brust der Mutter. Pöblich schrie das Kind heftig auf; zum Entsetzen der Mutter hatte die Kleine sich die Nadel ins rechte Auge gestochen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe hat das Kind doch die Sehraft des einen Auges vollständig eingebüßt.

Schluppe, 26. Oktober. (Antijemittischer Erfolg.) Die „Schlopper Zeitung“ vom 24. d. M. enthält folgende Notiz: „Der Schneidermeister Emil Hartwig hat an hiesigem Orte ein Manufakturwaarengeschäft eröffnet. Es ist dieses hier das erste drückliche Geschäft in dieser Branche und erfreut sich bereits einer guten Kundenzahl.“

St. Krone, 27. Oktober. (Der Bürgermeister von Täg), Wigand, hat sich, wie die „St. Kr. Ztg.“ erfährt, am Tage der Revision des Bureaus, die verschiedene Unregelmäßigkeiten ergeben hat, mit einem Retourbillet nach Schneidemühl begeben, ist aber von dort nicht wieder zurückgekehrt.

Königs, 26. Oktober. (Entwischen.) Von dem Arbeitsdetachement Uluogwo ist der 51 Jahre alte, aus Mrotschen gebürtige Korrigende Arbeiter Peter Wroblewski entwischen; er wird heftig verfolgt.

Marienwerder, 26. Oktober. (Zur Landtagswahl.) Heute Abend fand im neuen Schützenhause eine Wählerversammlung statt, in welcher die beiden Landtagskandidaten Baron von Buddenbrock - Kl. Otlau (unser Reichstagsabgeordneter) und Gutsbesitzer Witt - Groß Niebrau sich den Wählern vorstellten. Beide Herren erklärten, auf dem Boden des Bundes der Landwirthe zu stehen und der gemäßigt-konservativen Richtung anzugehören. Sie führten ferner aus, nicht einseitig für die Landwirtschaft eintreten, sondern auch die Interessen des Handwerks und der Industrie nach besten Kräften vertreten zu wollen. Herr Landrat Dr. Brückner richtete an die Anwesenden das Mahnwort, bei der bevorstehenden Wahl in erster Reihe Einigkeit zu zeigen, die bei der letzten Reichstagswahl zu einem so glänzenden Siege geführt habe. Die Versammlung war mit der Kandidatur der genannten beiden Herren einverstanden.

Marienwerder, 27. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten hatten sich in ihrer heutigen Sitzung allein mit der Bürgermeisterwahl zu beschäftigen. Infolge des Ausschreibens der Stelle sind 21 Meldungen eingegangen, von denen eine zurückgezogen worden ist. Die vorbereitende Kommission hat mit 8 gegen 1 Stimme beschloffen, den bisherigen Bürgermeister Herrn Würz als alleinigen Kandidaten vorzuschlagen. Nachdem in der heutigen Sitzung der Herr Stadtverordneter vorkteher von zwei der eingegangenen Meldungen, von denen der Herr Bürgermeister Scholz in Schuppenheil und Louis in Raguit, der Versammlung Kenntniß gegeben hatte, wurde zur Wahl geschritten und der bisherige Bürgermeister Herr Würz mit 16 gegen 7 Stimmen, die auf Herrn Busch fielen, auf eine fernere Amtsperiode wiedergewählt.

Danzig, 27. Oktober. (Herr Oberpräsident v. Gölzer) hat sich nach Posen begeben, wo derselbe einer Sitzung der Ansiedelungskommission beizuwohnt.

Danzig, 27. Oktober. (Zugzusammenstoß.) Zwischen Brauk und Gohentien sind heute früh zwei Güterzüge infolge der Nichtbeachtung des Haltesignals zusammengestoßen. Die Lokomotive, der Packwagen und ein Güterwagen sind beschädigt, Personen sind nicht verletzt. Der Verkehr ist ungestört.

Danzig, 27. Oktober. (Wirksame Kur.) Ueber eine angelegliche Massenerkrankung in der Keiterkaserne, die ängstliche Gemüther sofort in Aufregung versetzte, aber zum Glück einen humoristischen Beigeschmack hat, wird der „Danz. Ztg.“ berichtet: Vorgesetzten Morgen meldete sich ein Soldat krank, da er an Durchfall leide. Aus Vorsicht wurde die Kompanie zusammenberufen und unter den Mannschaften gefragt, ob auch bei anderen berartige Krankheitserscheinungen eingetreten seien. Es meldete sich eine Anzahl von Mannschaften, die nun von der Meldung entbunden und in die Stube geschickt wurden. Der herbeigerufene Arzt überzeugte sich bei der Revision bald von der gänzlichen Ungefährlichkeit der angeblichen „Massenerkrankung“ und verordnete eine sehr wirksame Kur durch Herabsetzung der Rationen auf die Hälfte. Dies „Medicament“ wirkte so wunderbar, daß schon am nächsten Morgen alle Erkrankten sich als genesen erklärten.

Elbing, 26. Oktober. (Schlaues Mandör.) Ein junger, anscheinend dem Freierstande angehöriger Mann nahm sein Mittagmahl häufig in einem hiesigen Restaurant ein. Eines Tages rief er den Kellner zu sich, dem er entrüftet ein blondes Frauenhaar wies, das er in der allerdinge weit über die Hälfte verzehrten Speise entdeckt hatte. Man beilegte sich ihm eine andere Portion zu bringen und damit war der Gast befriedigt. Dieser Vorfall wiederholte sich in der vorigen Woche, und diesmal erhielt der Gast zu seiner Genugthuung reichlichen Ersatz für die wenigen Ueberreste. In der Küche allerdings erschien der Fall sehr räthselhaft, denn unter dem weiblichen Personal befand sich kein Wesen, dessen Haar zu den gefundenen gepaßt hätte, man nahm sich daher vor, der Sache auf den Grund zu gehen. Die Aufklärung ließ auch nicht lange auf sich warten; der Kellner beobachtete den Gast mit Argwohn und stellte dieser Tage nun fest, daß dieser selbst ein Haar in das Gericht gethan hatte. Der Wirth, davon gleich in Kenntniß gesetzt, ließ es nicht so weit kommen, bis der Gast wieder eine andere Portion reklamirte, sondern stellte ihn wegen dieses Unjungs gleich zur Rede. Dieser spielte erst den tief Beleidigten, als aber der Wirth auf einige aus der Bestenliste hervorblühende Haare gleicher Schwartung hinwies, gab er das Spiel verloren und bat de- und wehmüthig, ihn doch laufen zu lassen, was der gutmüthige Wirth auch that, nachdem er sich die doppelt gelieferten Speisen nachträglich hatte bezahlet lassen.

Krone a. B., 27. Oktober. (Brand.) In Wilcz brach heute Großfeuer aus. Dem Besitzer Frydrychowicz verbrannte der Stall und die Scheune, dem Eigentümer Kistat sein ganzes Viehstium, dem Besitzer Kortals die Wirthschaftsgebäude. Auch die Schultheune wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend.

Pogorzela, 26. Oktober. (Verhaftung.) Als des an dem Förster Deusch begangenen Mordes verdächtig ist der Mühlenpächter Tiedemann in Selezjewo verhaftet worden.

Lokalnachrichten.

Torn, 28. Oktober 1893. (Verjonalien.) Der bisher bei der königlichen Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern in Berlin beschäftigte Regierungsrath von Uebeberg ist an die königl. Regierung zu Marienwerder versetzt worden.

(Agentur für Ansiedlungsgüter.) Wie wir hören, hat der Präsident der königl. Ansiedelungskommission, Herr von Wittenburg in Posen, den Vertrag mit Herrn Stadtrath und Kaufmann Gustav Fehlaue hier selbst wegen Einrichtung einer Agentur zum Verkauf der Getreideproduktion der östlich der Weichsel gelegenen Ansiedlungsgüter und zum kommissionarischen Ankauf von Sämereien und Futtermitteln für dieselben vollzogen. Der Vertrag läuft bis Ende September 1894. Es kommen hierbei in Betracht die Ansiedlungsgüter: Gultbin, Köberhof, Grychlin, Or. Tpliz, Oriewenhof, Kruschin, Dembomalonka, Ansd, Vulkau und Kiewo. Bisher hatte Kommerzienrath Rosenfeld in Posen die gesammten An- und Verkaufsgeschäfte für sämtliche Ansiedlungsgüter besorgt.

(Kassenrevisionen.) Um den bei der Revision der Kassen beteiligten Beamten die Möglichkeit zu gewähren, an den Urwahlen zum Abgeordnetenhaus theilzunehmen, ist seitens des Finanzministeriums allgemeine Anordnung dahin ergangen, daß alle regelmäßigen Kassenrevisionen, welche sonst am 31. d. Mis. vorzunehmen sind, in dem laufenden Monat bereits am 30. stattzufinden haben.

(Elektrische Beleuchtung der Eisenbahn.) Von der zwischen Berlin und Cyditukun verkehrenden Postwagen an Stelle der bisherigen Gasbeleuchtung mit elektrischer Beleuchtung versehen lassen. Wie aus Dirschau mitgetheilt wird, hat der vorgefertige am 6.10 früh im Nachschonellzuge mitkommende Postwagen zum ersten Male elektrische Beleuchtung und wurde der Perron von den Lampen des Postwagens nahezu taghell erleuchtet. Die zum Betriebe der Lampen erforderliche Elektricität wird in dem Wagen in Akkumulatoren von Berlin mitgeführt.

und ist so bemessen, daß dieselbe für eine bestimmte Zahl von Stunden ausreicht.

(Zur Landtagswahl.) Als konservative Wahlmänner sind in den bisher abgehaltenen Urwählerversammlungen in Thorn aufgestellt:

1. Abth. Kandidat Neuber, Garnisonpfarrer Kühle.
2. Abth. Güterexpeditionsvorsteher Uppenborn, Kreis Schulinspektor Richter.
3. Abth. 4. Bezirk.
 1. Abth. Tapezierer Karwiese, Bureauassistent Stuwe.
 2. Abth. Gymnasial-Oberlehrer Benjemer.
 3. Abth. Feilenhauermeister Seepolt, Versicherungsagent Schröter.
5. Bezirk.
 1. Abth. Fleischermeister J. Meißner, Kaufmann C. Sadriz.
 9. Bezirk.
 1. Abth. Brauereibesitzer Wihl. Kaufmann, Klempnermeister Reinhold Schulz.
 2. Abth. Fuhrunternehmer Gude, Heilgehilfe Otto Arndt.
 3. Abth. Schmiedemeister Bloch, Buchdruckermeister C. Dombrowski.
 10. Bezirk.
 1. Abth. Kaufmann Kauf, Rechnungsratz Hinge.
 2. Abth. Uhrmachermeister Max Lange, Kreisbaumeister Rathmann.
 3. Abth. Landgerichtsrath Schulz II, Malermeister Baermann.
 11. Bezirk.
 1. Abth. Provinzialamtsdirektor Ferd. Schulz, Fabrikdirektor Wihl. Krug.
 2. Abth. Wasserbauinspektor Emil May, Brückenmeister Herm. Steinert.
 3. Abth. Wöhrermeister Herm. Rodna, Tischlermeister Karl Rosmund.
 15. Bezirk.
 2. Abth. Eisenbahn-Betriebssekretär Harbel, Eisenbahn-Betriebssekretär Seidelmayr.
 3. Abth. Kaufmann S. Gromin, Eisenbahn-Betriebssekretär C. Semmler.
 16. Bezirk.
 1. Abth. Staatsanwalt Buchholz, Maurermeister Plehwe.
 2. Abth. Eigenthümer Gustav Fliege, Eigenthümer Florian Fieg.
 3. Abth. Klempnermeister Hugo Scholz, Friseur Sommerfeld.

Im 2. Bezirk sind konservative und national-liberale Wahlmänner aufgestellt worden und zwar in der

1. Abth. Kaufmann Hugo Dauben, Justizrath Scheda.
2. Abth. Kaiserl. Vordirektor Ferdinand Gnade, Schiffsrevisor Julius Pensdel.
3. Abth. Kaufmann Walter Güte, königl. Strombaumeister Salomon Porz.

(Wegen der Urwahlen zum Hause der Abgeordneten) fällt der Unterricht in den Schulen am Dienstag den 31. dieses Monats aus.

(Die Ernte der Hackfrüchte) ist im großen und ganzen beendet. Die wenigen Landwirthe, welche damit noch im Kückstande sind, dürften am zweckmäßigsten verfahren, wenn sie zunächst alle Kräfte auf das Einbringen der Kartoffeln konzentriren, weil diese empfindlicher gegen Fröste sind als Rüben und Bruden und in angesehenerem Zustande kaum anders als zu Brennstoffen verwendet werden können. Der Wetterprophet der „W. v. M.“ sagt vom 27. Oktober ab außerordentlich heftige Niederschläge und vom 1. November ab umfangreiche Fröste im Norden voraus. Das Umbrechen der Sommerfrüchte wird daher thunlich zu beschleunigen sein, während mit dem Ausfahren des Stalldüngers, wo es angeht, besser bis zum dauernden Sinken der Temperatur unter Null gewartet wird. Ein Liegenlassen des ausgebreiteten Düngers während des Winters bringt auf horizontalen Flächen keine Verluste. Dagegen ist auf schräg liegenden Stellen ein Auswaschen und Abschleppen leichtlöslicher Pflanzendüngerstoffe durch die atmosphärischen Niederschläge wohl zu befürchten.

(Das Jubiläum's-Sinfonie-Konzert), das die Kapelle des Regiments v. d. Marwitz für Dienstag Abend, dem Vorabend des 25jährigen Dienstjubiläumstages ihres Dirigenten Herrn Friedemann, im Saale des Artushofes angekündigt hat, verspricht nach den getroffenen Vorbereitungen und dem uns vorliegenden gebiegenen Programm, das Perlen aus der klassischen Musik enthält, ein interessantes und genussreiches zu werden. Sicherlich steht zu erwarten, daß unser musikalisch-besuchtes Publikum seine Antheilnahme an dem Ehrenabende durch regen Besuch bekunden wird. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch feststellen, daß Herr Friedemann in den Jahren 1878—1881 nicht, wie angegeben, Mitglied der Kapelle der 6ler, sondern der des 1. Garde-Regiments war. Erst im Jahre 1881 kam Herr Friedemann nach Thorn und übernahm die Leitung der Kapelle zunächst probeweise; nach einiger Zeit dann definitiv.

(Sonntagsvergnügungen.) Die Kapelle der 12er veranfaßt morgen im Schützenhause zwei Extra-Konzerte und zwar um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, während die Kapelle der 6ler abends 8 Uhr im Saale des Artushofes konzertirt. Die Artilleriekapelle spielt abends 6 Uhr im Wiener Café in Mocker, wo gleichzeitig Herr Kneemann seine Rauberkünste vorführt wird. — Vor dem Bromberger Theater gibt morgen Eduard Schuster's so beliebtes Hunde- und Affentheater drei Vorstellungen, die jedenfalls wieder ihre alte Anziehungskraft ausüben dürften.

(Handel mit Blumen und Kränzen am Sonntag vor Allerheiligen.) Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder der Handel mit Blumen und Kränzen am morgigen Sonntag für die Dauer von 10 Stunden zugelassen ist. — Für Thorn sind die Verkaufsstunden auf die Zeit von 7—9 Uhr früh, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und 4—8 Uhr abends festgelegt.

(Zwangsvollstreckung.) Das Grundstück Schirpis, Blatt 30, dem Bauunternehmer Müller aus Podgorz gehörig, gelangte heute zur gerichtlichen Versteigerung. Das Meistgebot mit 1550 Mk. wurde von dem Ziegler Panko aus Oliento abgegeben.

(Kein Betrug — nur ein Versehen!) Wie wir vor einigen Tagen mittheilten, war ein hiesiger Postbeamter bei der Empfangnahme von Geldern dadurch um 100 Mk. geschädigt worden, daß ihm auf das Zahlblatt zählte, ohne daß er dessen gewahr wurde. Infolge der Bekanntmachung dieses Vorfalls in der Presse hat nun ein hiesiger Geschäftsmann, der an dem betr. Tage Papiergeld vertriebt hatte, seinen Geldvorrath geprüft und ist dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihm dieses Versehen zugestossen sein müsse. Er hat dem betr. Postbeamten sofort einen echten Hundertmarkschein statt der „Blüte“ eingehändigt.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wünsche, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinorgan, Moser, Kah und Landrichter Engel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer bzw. Herr Staatsanwalt Buchholz. — Außer einer Menge Personen, die sich der Heberlei entgegen haben, wurden verurtheilt: der Schneiderlehrling Paul Baritowski aus Thorn wegen zweier Diebstähle im wiederholten Rechtsfall zu 9 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, der Händler Johann Brunschowski aus Briesen wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis und der Arbeiter Gottlieb Ruschin aus M. Mocker wegen intellektueller Urkundenfälschung und Veränderung des Personenstandes eines Anderen zu 2 Wochen Gefängnis. Bezüger hatte sich die Strafe dadurch zugezogen, daß er ein von der unverheirateten Karoline Wiatalla geborenes Mädchen als seine eheliche Tochter bei dem Standesamte in Thorn anmeldete. Der Lehrer Kasimir Wajsta, dessen Ehefrau Antonie und die Lehrertochter Bronislawa Majsta aus Buchonowo, gegen welche die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurden von der Anklage der verdammerlichen Beleidigung freigesprochen. Die den Angeklagten durch die Untersuchung erwachsenen baaren Auslagen wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

(Entlassen.) Der erst kürzlich hier probeweise angestellte Polizeisergeant, der vorgestern in allzu großem Diensteifer eine junge Dame ohne jeden Grund zur Haft brachte, ist nach Feststellung des Thatbestandes sofort aus dem Amte entlassen worden.

(Als muthmaßlich gestohlen) ist einem Hausknecht ein Hut abgenommen, den derselbe in der Tuchmacherstraße gefunden in Empfang nehmen. Der Eigenthümer kann das Fleisch im Polizeikommissariat abholen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Gesunden) wurde ein Schlüssel im Glacis vor dem Bromberger Thor. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichselpegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,00 Meter über Null. Das Wasser fällt.

(Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Galizewo, Kreis Briesen, evangel. (Meldungen an Kreis Schulinspektor Dr. Hoffmann zu Schönsee). Erste Stelle zu Sarosie, Kreis Graudenz, evangel. (Kreis Schulinspektor Eichhorn zu Lössen). Stelle zu Faulen, Kreis Rosenberg, evangel. (Fürstl. Reuß-Plauen'sche Kammer zu Schleiß).

Gemeinnütziges.

(Lannenduft im Zimmer) ist nicht nur sehr angenehm für den Geruch von jedermann, sondern auch ein gutes Desinfektionsmittel gegen Ansteckung, darum für Krankenzimmer zu empfehlen. Besonders gute Dienste leistet er den Brustkranken, denen er den Wadenduft einigermaßen erleichtert. Zu diesem Zwecke hat man nur nöthig, in einen Liter kochendes Wasser einen Theelöffel voll Terpentindöl zu mischen und ein Gefäß damit angefüllt im Zimmer aufzustellen.

(Gegen Schlaflosigkeit) bei nervösen Leuten, die an kalten Füßen leiden und in dem Kopfe Hitze haben, giebt es kein besseres Mittel, als abends vor dem Schlafengehen die Glieder, besonders die Füße, mit einer Bürste oder mit einem ausgewundenen Handtuch abzureiben, aber tüchtig. Hierdurch wird das Blut besser in Umlauf gesetzt, und es tritt Müdigkeit ein. Arzeneien lassen sich gegen diese Art von Schlaflosigkeit schlecht anwenden.

(Das beste Mittel gegen Schnupfen) soll nach Dr. Dnimus in Monaco Citronensaft sein. Man gießt in die hohle Hand eine ordentliche Portion Saft einer gut reifen Citrone und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei bis drei solcher Auswäsungen genügen zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung und solchen, die sich im Schlund lokalisierten, soll nach der „W. Drog.-Z.“ das Verfahren ausgezeichnete Wirkung thun.

Mannigfaltiges.

(Der Kaiser als Schütze.) Daß unser Kaiser ein vortrefflicher Schütze ist, dafür sind schon häufiger Thatsachen berichtet worden. Ein neuer Beitrag hierzu wird einem Berliner Blatt von einem Augenzeugen mitgetheilt, der Se. Majestät beim Schießen in der Gewehrprüfungscommission unlängst beobachtet hat. Durch eine Vorrichtung wurden Thontugeln in die Luft geschleudert, nach denen der Kaiser, das Gewehr nur mit dem rechten Arm haltend, schoß. Er fehlte von dreißig Kugeln nicht eine einzige. Die Treffsicherheit des Kaisers, worin ihm keiner der in genanntem Institut beschäftigten Offiziere gleichkam, erregte Staunen.

(Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Berlin wurde bei einem Arbeiter Cholera nachgewiesen; in Potsdam und in Stettin je ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall, in Neuenkirchen, Kreis Randow, desgleichen 2; in Frauendorf, Kreis Randow, 4 Neuerkrankungen, in Bredow, Kreis Randow, 2, in Warow, Kreis Randow, in Zerpensleuse und Wittenberge je eine Neuerkrankung. Der am Dienstag für Nauen gemeldete Krankheitsfall ist nach dem Ergebnis bakteriologischer Untersuchung auf Cholera nicht zurückzuführen.

(Ein „Bruder Straubinger“ auf dem Dreirad) machte in den letzten Tagen die weitere Umgebung von Berlin und namentlich den Kreis Osthavelland unsicher. Sobald er, dessen reduzierte Kleidung schlecht zu dem Stahlroß paßte, in einen Ort einfuhr, stieg er von der Maschine herab und begann von Haus zu Haus zu sedten, nachdem er sich vorher vergewissert hatte, daß die Luft rein, d. h. kein Gendarm oder Amtsdienner in der Nähe war. In dem Dorfe Pessin betrat nun der „arme Reisende“ vor einigen Tagen die Wohnung eines Arbeiters, welche in großer Sorglosigkeit, wie man das auf dem Lande häufig sieht, unvergeschlossen gehalten war. Großvater war freilich zu Hause, aber er hatte sich nach dem Garten begeben, und dies machte sich nun der durch die Welt radelnde Lumpaci zu Nutzen, indem er schnell durch die Wohnung eine Durchsichtung aller Behältnisse vornahm und aus einer Schublade einen Beutel mit 380 Mark sich aneignete. Das Geld gehörte dem Wohnungsinhaber und bildete dessen Ersparnisse. Als der Dieb das Zimmer wieder verließ, traf er im Flur den alten Großvater, ließ sich von ihm noch ein Stück Brot schenken, um alsdann auf seinem Dreirad davonzufahren. Der Dieb hatte aber die Rechnung ohne den Telegraphen gemacht, denn als später der heimkehrende Arbeiter den Diebstahl entdeckte, wurde derselbe nach allen Himmelsrichtungen gemeldet, so daß der Radfahrer bei seiner Ankunft in Nauen verhaftet werden konnte. Das Dreirad will er bei Wittstock gefunden haben, es ist aber wahrscheinlich gestohlen. Das in Pessin gestohlene Geld hatte der Dieb fast noch vollständig bei sich.

(Zur Kieler Spionage-Affaire.) Der Strafsenat des Reichsgerichts hat, wie aus Leipzig gemeldet wird, nunmehr die Verhandlung gegen die in Kiel verhafteten französischen Spione angemeldet.

(Grubenglä.) Wie aus Bochum gemeldet wird, wurden durch den theilweisen Einsturz des im Abteufen begriffenen dritten Schachtes der Zeche Monopol acht Bergleute verschüttet. Drei wurden schwer verletzt aber gerettet, während fünf noch unter den Trümmern begraben sind.

(4610000 Mark) hat der Staat — wie der Verwaltungsbericht über das letzte Geschäftsjahr mittheilt — im vergangenen Jahre eingenommen als Erlös für verkaufte Beitragsmarken der Alters- und Invalidenversicherung, aus dem Jahre vorher sind 4 500 000 Mark herübergenommen, so daß sich die Gesamtsumme auf über 9 000 000 Mark beläuft. Davon wurden gezahlt an Invalidenrenten 10 335 Mark, an Altersrenten 174 856 Mark, zusammen also gegen 185 000 Mark. Die Verwaltung erfordert an Gehältern, Druckfachen zc 107 118 M., Kosten der Erhebung 1 582 M., Kosten der schiedsgerichtlichen Verfahren zc 12 800 M., für Kontrolle 9 400 Mark, so daß also 185 000 Mark Versicherungs-gelder und 130 000 Mark Verwaltungsgelder ausgeben worden sind.

(Ueber das Wachstum Berlins seit 1840) bringt das Grundeigenthum eine statistische Tabelle, welcher wir entnehmen, daß die Zahl der Häuser in diesen 53 Jahren von 7650 auf 23 114 sich vermehrt hat. Die Wohnungen sind dagegen von 59 108 auf 438 348 gestiegen; die Einwohnerzahl ist von 311 491 auf rund 1 680 000 angewachsen, dennoch sollen die Einwohner jetzt bequemer wohnen, denn es kommen auf jede Wohnung nur 3,9 Bewohner, während 1840 noch 5,28 Seelen auf jede Wohnung entfielen. Es gab in Berlin 1840 auch nur 1,774 leerstehende Wohnungen, gegenwärtig deren 29 132. Der Zugang und Wegzug betrug 1840 nur 26,822 beziehungsweise 18816 Seelen, 1890 betrug er dagegen 196,786 bzw. 148,810.

(Folgende originelle Berichtigung) enthalten „die Dresdener Nachrichten“ vom 17. Oktober: „Es ist un-wahr, daß ich in der ersten Wählerversammlung der Deutschen Reformpartei von einer „Opportunitäts- und Schweinepolitik“ des Landtages gesprochen habe, wie in dem Berichte „der Dresdener Nachrichten“ vom 15. Oktober zu lesen ist. Ich habe, wie das Stenogramm meiner Rede bestätigt, von einer „Opportunt-

täts und Schweinepolitik“ gesprochen. Hochachtungsvoll Oswald Zimmermann, M. d. R.“

(Wo Sylla und Charvdis) nach der Sage einst haften, soll demnächst elektrisches Licht erstrahlen. Vom italienischen Geniecorps sind die Arbeiten zur Herstellung einer elektrischen Beleuchtung der Meerenge von Messina nunmehr beendet. An beiden Endpunkten der Durchfahrt werden die beiden gewaltigen Reflektoren aufgestellt werden, und von da ab wird die nächtliche Durchfahrt bei tagheller Beleuchtung allen Schiffen möglich sein.

(Ein neuer Ueberfall) wird aus Sicilien berichtet: Briganten überfielen vorgestern Abend das Landgut Garrick bei Petralia, ermordeten den Besizer und plünderten die Gebäude. Der „Tribuna“ wird aus Paris aus sicherer Quelle gemeldet, daß das russische Geschwader unter Admiral Avellan auf der Reise nach dem Piräus Neapel anlaufen werde.

(Auf der Chicagoer Ausstellung) entstand gestern große Aufregung im sogenannten irischen Dorf, weil eine Anzahl Irländer die vom Barney-Schloß mehrende englische Flagge mit Gewalt herunterreißen wollten. Sie wurden von den Beamten der Ausstellung mühevoll vertrieben. Den Anlaß zu dem wilden Ausbruch der Irländer gab zuerst die Anwesenheit des Gouverneurs von Canada.

(Schiffsunfall.) Aus San Francisco wird berichtet, daß der auf der Reise nach China befindliche Dampfer „City of Newyork“ der „Pacific Mail-Company“ infolge Nebels bei Kap Boneta scheiterte. Die Passagiere verließen den Dampfer, der wahrscheinlich verloren ist.

Neueste Nachrichten.

Rom, 27. Oktober. Der Papst empfing heute den Bischof Korum von Trier in längerer Audienz.

Paris, 27. Oktober. Die Leichenfeier für Gounod fand heute unter großer Theilnahme statt. Alle Notabilitäten der Kunst, Litteratur und Wissenschaft, der Unterrichtsminister und der Vertreter des Präsidenten Carnot fanden sich in der Wohnung des Verstorbenen ein, von wo der Zug durch ein Spalier von Reugierigen nach der Magdalenenkirche ging. Die Truppen erwiesen die Ehrenbezeugungen. Unter den zahlreichen Kränzen befanden sich ein solcher von der Königin von England und solche von auswärtigen Theatern und Behörden. In der Magdalenenkirche erwarteten die Eingeladenen den Zug. Nach der kirchlichen Feier hielten vor der Kirche der Unterrichtsminister Poincaré, Saint Saëns und andere Reden. Die Leiche wurde zur Bestattung nach Auteville überführt.

Toulon, 27. Oktober. Präsident Carnot hat sich unmittelbar nach seinem Eintreffen nach der Seepräfectur und dann an Bord des „Formidable“ begeben. Der Marineminister Rieunier stellte die Offiziere des französischen Geschwaders vor und betonte, alle seien den bestehenden Einrichtungen treu ergeben und Frankreich dürfte Vertrauen zu seiner Flotte haben. Präsident Carnot erwidert, er brauche nicht auszusprechen, welches Vertrauen und welche Liebe das Land gegenüber seiner Marine empfinde. Dieses Vertrauen, diese Liebe seien wohlverdient. Darauf beglückte der Präsident den russischen Admiral Avellan, der von den Kommandanten der fünf russischen Panzerschiffe begleitet an Bord gekommen war und reichte ihm freundschaftlich die Hand. Beide unterhielten sich darauf kurze Zeit mit den Ministern und den Offizieren. Hierauf verließ Avellan den „Formidable“ und begab sich an Bord des „Kaiser Nikolaus“. Carnot bestieg ein Boot und fuhr bei den russischen Schiffen vorüber. Diese hielten die russische und französische Flagge. Die Mannschaften riefen Hurrah! und die Musik spielte die Marseillaise.

Warschau, 28. Oktober. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern früh bei Warschau 1,70 Meter, heute 1,88 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	28. Okt.	27. Okt.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—25	212—20
Wechsel auf Warschau kurz	211—85	211—85
Preussische 3% Konsols	85—25	85—25
Preussische 3 1/2% Konsols	99—80	99—80
Preussische 4% Konsols	106—40	106—30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	64—75	64—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—60	62—20
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	95—90	95—90
Diskonto Kommandit Antheile	168—50	169—50
Oesterreichische Banknoten	160—65	160—65
Weizen gelber: Nov.-Dezbr.	142—	141—
Mai 94	152—25	151—25
Woll in Newyork	70—1/4	69—1/4
Woggen: Ioto	126—	126—
Oktr.-Nov.	125—50	124—75
Nov.-Dezbr.	125—50	124—75
Mai 94	132—75	132—25
Rübböl: Nov.-Dez.	47—20	47—30
April-Mai	48—10	48—20
Spiritus:		
50er Ioto	52—30	52—30
70er Ioto	32—70	32—60
Nov.-Dezbr.	31—80	31—40
Mai 94	38—	37—60
Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt.		

Königsberg, 27. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß, unverändert. Zufuhr 40 000 Liter, gefündigt 40 000 Liter. Netto kontingentirt 51,75 Mk. Od., nicht kontingentirt 32,25 Mk. Od. Oktober — Mt., November-März Frühjahr 1894.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 28. Oktober 1893.

Wetter: schön.
Weizen sehr wenig Kaufluft, 129 Pfd. bunt, etwas bezogen 121 Mk., 129/130 Pfd. bunt gesund 127/128 Mk., 131/134 Pfd. hell 130/132 Mk.
Woggen unverändert, 121/122 Pfd. 112/113 Mk., 123/125 Pfd. 114 bis 115 Mk.
Gerste feine Brauware 138/145 Mk., feinste über Notiz, Futtermware 106/108 Mk.
Erbisen ohne Handel.
Hafer 138/150 Mk.

Bedeutende Betriebersparnisse

werden in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Kleingewerbes oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolf'schen Lokomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Spezialität gebauten halbstationären und fahrbaren Lokomobilen mit ausziehbaren Wälzenkesseln übertreffen an Spar-samkeit des Brennmaterialverbrauchs, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Lokomobile-Konkurrenzen den Sieg davongetragen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute früh nach kurzem schweren Leiden zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treue Mutter und Schwester

Johanna Stach
geb. **Tornier**
im Alter von 58 Jahren 10 Monaten und 24 Tagen.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, mit schwerem Herzen statt besonderer Meldung an
Thorn, Berlin, Neuteich den 28. Oktober 1893

die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 31. d. Mts. 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.
Der Militärämter, Unteroffizier Wilhelm Markowski der 3. Kompanie Füsilier-Regiments Graf Roon (Westpreussisches) Nr. 33 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizeiverwaltung als **Polizei-Sergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.
Thorn den 26. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Auf der Culmer Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. November d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mark und im Winter 39 Mark monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Furta geliefert.
Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeiuspektor Finkenstädt persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militärämter werden bevorzugt.
Thorn den 26. Oktober 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehende

„Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen.“

Auf Grund des § 120a und des § 139a der Gewerbeordnung hat der Bundesrath folgende Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Cigarren bestimmten Anlagen erlassen.

§ 1. Die nachstehenden Vorschriften finden Anwendung auf alle Anlagen, in welchen zur Herstellung von Cigarren erforderliche Verrichtungen vorgenommen werden, sofern in den Anlagen Personen beschäftigt werden, welche nicht zu den Familienmitgliedern des Unternehmers gehören.

§ 2. Das Abstreifen des Tabaks, die Anfertigung und das Sortiren der Cigarren darf in Räumen, deren Fußboden 0,5 Meter unter dem Straßenniveau liegt, überhaupt nicht, und in Räumen, welche unter dem Dache liegen, nur dann vorgenommen werden, wenn das Dach mit Verschalung versehen ist.

Die Arbeitsräume, in welchen die bezeichneten Verrichtungen vorgenommen werden, dürfen weder als Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume noch als Lager- oder Trocknräume benutzt werden. Die Zugänge zu benachbarten Räumen dieser Art müssen mit verschließbaren Thüren versehen sein, welche während der Arbeitszeit geschlossen sein müssen.

§ 3. Die Arbeitsräume (§ 2) müssen mindestens drei Meter hoch und mit Fenstern versehen sein, welche nach Zahl und Größe ausreichen, um für alle Arbeitsstellen hinreichendes Licht zu gewähren. Die Fenster müssen so eingerichtet sein, daß sie wenigstens für die Hälfte ihres Flächenraumes geöffnet werden können.

§ 4. Die Arbeitsräume müssen mit einem festen und dichten Fußboden versehen sein.

§ 5. Die Zahl der in jedem Arbeitsraum beschäftigten Personen muß so bemessen sein, daß auf jede derselben mindestens sieben Kubikmeter Luftraum entfallen.

§ 6. In den Arbeitsräumen dürfen Vorräthe von Tabak und Halbfabrikaten nur in der für eine Tagesarbeit erforderlichen Menge und die im Laufe des Tages angefertigten Cigarren vorhanden sein. Alles weitere Lagern von Tabak und Halbfabrikaten, sowie das Trocknen von Tabak, Abfällen und Wickeln in den Arbeitsräumen, auch außerhalb der Arbeitszeit ist untersagt.

§ 7. Die Arbeitsräume müssen täglich zweimal mindestens eine halbe Stunde lang, und zwar während der Mittagspause und nach Beendigung der Arbeitszeit durch vollständiges Öffnen der Fenster und der nicht in Wohn-, Schlaf-, Koch- oder Vorrathsräume führenden Thüren gelüftet werden. Während dieser Zeit darf den Arbeitern der Aufenthalt in den Arbeitsräumen nicht gestattet werden.

§ 8. Die Fußböden und Arbeitstische müssen täglich mindestens einmal durch Abwaschen oder feuchtes Abreiben vom Staube gereinigt werden.

§ 9. Kleidungsstücke, welche von den Arbeitern für die Arbeitszeit abgelegt werden, sind außerhalb der Arbeitsräume aufzubewahren. Innerhalb der Arbeitsräume ist die Aufbewahrung nur gestattet, wenn dieselbe in ausschließlich dazu bestimmten verschließbaren Schränken erfolgt. Die letzteren müssen während der Arbeitszeit geschlossen sein.

§ 10. Auf Antrag des Unternehmers können Abweichungen von Vorschriften der §§ 3, 5, 7 durch die höhere Verwaltungsbehörde zugelassen werden, wenn die Arbeitsräume mit einer ausreichenden Ventilationseinrichtung versehen sind.

Desgleichen kann auf Antrag des Unternehmers durch die höhere Verwaltungsbehörde eine geringere als die im § 3 vorgeschriebene Höhe für solche Arbeitsräume zugelassen werden, in welchen den Arbeitern ein größerer als der im § 5 vorgeschriebene Luftraum gewährt wird.

§ 11. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern ist bis zum 1. Mai 1903 gestattet, wenn die nachstehenden Vorschriften beobachtet werden:

1. Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter müssen im unmittelbaren Arbeitsverhältnis zu dem Betriebsunternehmer stehen. Das Annehmen und Ablohnern derselben durch andere Arbeiter oder für deren Rechnung ist nicht gestattet.
2. Für männliche und weibliche Arbeiter getrennte Aborte mit besonderen Eingängen, und, sofern vor Beginn und nach Beendigung der Arbeit ein Wechsel der Kleider stattfindet, getrennte An- und Umkleieräume vorhanden sein.

Die Vorschriften unter Ziffer 1 findet auf Arbeiter, welche zu einander in dem Verhältnisse von Ehegatten, Geschwistern oder von Aufzogenen und Deszendenten stehen, die Vorschriften unter Ziffer 2 auf Betriebe, in welchen nicht über 10 Arbeiter beschäftigt werden, keine Anwendung.

§ 12. An der Eingangstür jedes Arbeitsraumes muß ein von der Ortspolizeibehörde zur Befestigung der Richtigkeit seines Inhalts unterzeichneter Aushang befestigt sein, aus welchem ersichtlich ist:

1. die Länge, Breite und Höhe des Arbeitsraumes,
2. der Inhalt des Luftraumes in Kubikmetern,
3. die Zahl der Arbeiter, welche demnach in dem Arbeitsraume beschäftigt werden darf.

In jedem Arbeitsraum muß eine Tafel ausgehängt sein, welche in deutlicher Schrift die Bestimmungen der §§ 2 bis 11 wiedergibt.

§ 13. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Verklündigung an die Stelle der durch die Bekanntmachung des Reichsanzigers vom 9. Mai 1888 (Reichs-Gesetzblatt Seite 172) veröffentlichten Vorschriften.
Berlin den 8. Juli 1893.

Der stellvertretende Reichskanzler.
gez. **von Boetticher.**
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Thorn den 25. Oktober 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

C. F. Schulze & Co., Berlin
empfehlen

Geräuschlose Thürschliesser
(Deutsches Reichspatent),
vollkommenstes und dauerhaftestes System.
Filiale Thorn: **Robert Tilk.**

Harzer Kanarienvögel
zum Theil Glucker — sind zum Preise von 4 bis 10 Mk. pro Stück abzugeben. **Zuchtweibchen** desselben Stammes 1 Mk. pro Stück. **Gartenstr. 18.** Eingang von der Thalstraße.

Damen- und Kinderkleider werden in und außer dem Hause angefertigt
Löwenapotheke II. Etage.

Meine silberne Ehl.-Remont.-Uhr m. Goldrand, welche ich bei

Louis Joseph,
Uhrmacher Seglerstr. 15 Mk. unter dreijähriger Garantie gekauft, geht auf die Minute, da derselbe nur abgezogene Uhren und sehr billig verkauft.
N.B. Die Cylinderuhr mit Schlüssel für 9 Mk., die ich für meinen Jungen kaufte, geht ebenso gut.

Buchführungen, Korrespondenz, kaufm. Rechnen und Kontorwiss.
Neue Kurse beginnen am 2. Novbr. cr. Gründlichste Ausbildung.
H. Baranowski, Culmerstr. 13, 3 Tr.
Zu sprechen v. 9—11 Bm. u. v. 2—4 Nm.

Die konservative und gemäßigt-liberale Partei des Wahlkreises Briesen-Culm-Thorn hat in der Generalversammlung vom 22. Oktober d. Js. zu Culmsee beschlossen, als Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten

Herrn Meister-Sängeran
und
Herrn Sieg-Raczyniewo

in Vorschlag zu bringen, und richtet an alle Mitbürger und Parteigenossen die Bitte:

ihre Stimmen auf die beiden genannten Herren zu vereinigen.

Culmsee den 22. Oktober 1893.

Baessell-Culmsee. Berendes-Culmsee. Blenkle-Watterowo. Blenkle-Dubiello. Bitzer-Kaldus. Block-Schönwalde. Bluhm-Dombrowken. Brohm-Thorn. Dr. Cunerth-Culm. C. Dombrowski-Thorn. P. Dombrowski-Thorn. Feldt-Kowross. J. Feldt-Rosenau. Fiessel-Damerau. Dr. Grossfuss-Culmsee. Guenther-Rudak. Guntemeyer-Browina. Habermann-Glauchau. Hartwich-Culmsee. Herrmann-Kl.-Czyste. Heubner-Unislaw. Höltzel-Kunzendorf. Hoene-Culm. Hoffmann-Myschlewitz. Horst-Borowno. Jungklaass-Borowno. Kauffmann-Schönborn. Knoll-Thorn. Krahmer-Thorn. Krahn-Kielp. Krech-Althausen. von Kries-Friedenau. Kuhlmay-Marienhof. Lewin-Drückenhof. Lincke-Zelgno. Maschke-Myschlewitz. Meister-Sängeran. Menna-Strutzfon. Meyer zu Bexten-Griewe. Meyer-Damerau. Meyer-Culmsee. Peters-Papau. Petersen-Briesen. Petersen-Wrotzlawken. Peterson-Augustinken. Pillasch-Damerau. Poehler-Schloss Birglau. Rathmann-Thorn. Reichel-Paparczyn. Riedel-Papau. Scheidler-Neuguth. Schoeneich-Priewitten. Schulz-Kl.-Lansen. Schulz-Kl.-Wibsch. Sieg-Raczyniewo. Strübing-Lubianken. Trenkel-Culmsee. Wegner-Ostaszewo. Weinschenck-Grzywna. Witt-Borowno. Wittko-Culm. Witte-Niemczyk. von Zeddelmann-Rudak.

Photographisch-artist. Atelier
L. Basilius,
Mauerstr. 22 THORN Mauerstr. 22.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein photographisches Geschäft, welches am 1. Oktober vorigen Jahres in andere Hände übergegangen war, wieder übernommen habe und empfehle ich mich zur **Ausführung von Photographien** jeder Art in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen.
L. Basilius, Thorn, Bromberg, Posen.

Mit dem heutigen Tage haben wir hier, **Breitestraßen- und Schillerstraßen-Gäßchen**, im Hause des Herrn Klempnermeister Kotze, **II. Etz., (Eingang Schillerstraße)**

ein Atelier für feine Damen-Confektion
errichtet. Langjährige Erfahrungen auf diesem Gebiete setzen uns in den Stand, allen Anforderungen bestens zu genügen, und empfehlen wir unser Unternehmen geneigtem Wohlwollen.

Geschw. Boelter,
akademisch gebildete Modistinnen.

Die Urwähler des 3. Bezirks
werden zur Besprechung über die Wahl der Wahlmänner auf **Sonntag den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr** im Lokal des Herrn Heinrich Netz eingeladen.
Das Wahlkomitee.

Neue Braunichweiger Gemüse-Conserven
in größter Auswahl empfiehlt
J. G. Adolph.

Gelegenheitskauf!
Neues Nussbaum-Pianino, kreuzsaitig, Eisenbau, höchste Tonfülle, soll Umstände halber billig verk. werden. Am Orte befindlich, wird es **franko zur Probe** gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Offerten an
Fabrik Stern, Berlin,
Neanderstrasse 16.

Empfehle meine diesjährigen **edlen Kanarienvögel,** Tag- und Nachtvögel, zum Preise von 7, 9 und 10 Mk. Acht Tage Probezeit. Was nicht gefällt, wird umgetauscht.
G. Grundmann, Breitestr. 37.

Wer Husten hat, verschleimt oder heiser ist, gebrauche zur schnellen Heilung nur die **unübertroffenen allein sicher wirkenden**
Musche's Malz-Zwiebel-Bonbon, die als ein **Medikament** ärztlich warm empfohlen werden. A Paquet 25 und 50 Pf. nur bei **Anton Koczwaro, Gerberstraße.**

Suche 1000 Mk.
zur **publizistisch-sicheren Hypothek.** Adresse erb. unter **Yr. 100** i. d. Exp. d. Ztg.

Reißezeuge
für Schüler und Techniker empfiehlt in großer Auswahl gut und billig
Gustav Meyer, Seglerstr. 23.

Ein tüchtiger Klempnergefelle
findet dauernde Beschäftigung bei **V. Kunzke.**

Malutensilien!!
Mein Lager ist vollständig sortirt, empfehle in frischen Füllungen:
Tuben für Oelmalerei, Tuben für Aquarellmalerei, Paletten in Porzellan und Holz, Pinsel in allen Gattungen, Malleinwand, Malpapier, Malcartons, Malkasten, Firnisse und Lacke, Zeichenpapiere in allen Tönen und Stärken, sämtliche Zeichenutensilien, Holz- und Thonsachen zum Bemalen.

Malvorlagen
in überraschend schöner u. grosser Auswahl. Halte mein Lager bestens empfohlen.
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Rückladung
für einen Möbelwagen nach Magdeburg
" " " " Berlin
" " " " Bromberg
sucht " " " **W. Boettcher.**

Ein Schreiber
kann sofort eintreten bei
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.
Fleißige

Maurergesellen
stellt noch ein zur Kanalisation
Mehrlein, Maurermeister.

Einen zuverlässigen Laufburschen
sucht die **Gasanstalt.**

Eine zuverlässige Stütze
fürs Haus, die gut kochen kann, findet sofort Stellung. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige Hausmädchen
weiß nach **A. Ratkowska, Mietzsfrau,**
Gundestr. 9.

3 gut möblirte Zimmer, nach vorne gelegen, zu **Rm. 21, 18 u. 15** per Monat, zu verm. **3. etz. Gerechestr. 26, III.**

Artushof.
Sonntag den 29. Oktober cr.:
Grosses
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Direktor.
Logen bitte vorher bei Herrn C. Meyling zu bestellen.

Schützenhaus.
Sonntag den 29. Oktober cr.:
finden zwei
Grosse
Extra-Concerte
der Kapelle des Infanterie-Regts. v. Borden (4. Bomm.) Nr. 21
statt.
Das erste: **Nachmittags 4 Uhr.**
Das zweite: **Abends 8 Uhr.**
— Entree 30 Pf.
Hiege,
Stabschobohr.

Artushof.
Dienstag den 31. Oktober 1893:
Großes
Extra-Sinfonie-Concert
(Außer Abonnement.)
gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regts. von der Marwitz (8 Bomm.) Nr. 61
zum
25-jährigen Dienstjubiläum
ihres königlichen Militär-Musik-Direktoren Herrn **Friedemann.**

Program u. a.:
Ouverture zu „Joseph“ Mehul. „Unvollendete Sinfonie“ Schubert. Nachtigall aus „Tristan und Isolde“ Wagner. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** à 1 Mk.
Das Musikcorps.

Kaiser-Panorama.
Neustädtischer Markt 24.
Diese Woche:
Die Schweiz.
Vor dem Bromberger Thor.
Eduard Schuster's
Affen- u. Hunde-Theater.

Finden nur noch bis **Dienstag den 31.** Vorstellungen statt. **Sonntag 3** Vorstellungen: 4, 6 und 8 Uhr. **Montag 2** Vorstellungen: 5 und 8 Uhr.
Achtungsvoll
Ed. Schuster.

In Mocker
im Saale des Wiener Café.
Sonntag, den 29. d. Mts.:
Grosse Vorstellung
des beliebten Zauberkinstlers
Herrn Carl Kleemann
mit einem ausgewählten Programm.
CONCERT
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
Anfang abends 6 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Nachdem: **Tanz.**

Ein jung. anst. Fräul., von außerordentlichem Aeuß., welche d. Damen-schneiderei verst., i. Stell. als Gesellsch. Empf.-Dame od. als Verkäufer. in einer Conditorei. Gest. Off. u. M. G. d. d. Exp. d. Ztg. erb.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.;** feine prima Halbdaunen **1 Mk. 60 Pfg.;** weiße Polarfedern **2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;** silberweiße Bettfedern **3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.;** ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr staftkräftig) **2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.** Verpackung zum Rollenpreise. — Bei Beträgen von mindestens **75 Mk. 50 Pfg.** Rabatt. — **Giva Nicht-gefallendes** wird frankirt bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Dierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.
Dierzu Lotterie-Gewinnliste.

Charles Gounod †.

Komm mit, o Tod, komm mit zur Gruft,
Und Trauertrepp leg' auf den Schragen!
Shakespeare.

Mitten im Festtaumel chauvinistischer Verzückung hat die Franzosen der herbe Verlust zweier berühmter Landsleute ereilt, wie ein ernstes Memento mori, von höherer Hand verfügt, um den fröhlichen Rausch, die komische Rafferei ihrer Verbrüderungsfeier, wenigstens einen Moment zum Stillstand zu bringen. Es ist fast, als sollten sie für die große Lüge dieser, der Welt vorgeläufigsten Friedensfeier, die doch in Wahrheit ein Fest des glühendsten Hasses ist, eine ernste öffentliche Warnung erhalten, in der Hybris, der Verblendung frevelhaften Uebermutiges, nicht zu weit zu gehen. In eben den Tagen, wo sie sich an Racheplänen gegen Deutschland förmlich berauschten, mußte der berühmteste ihrer Heldenführer sie durch seinen Tod wieder daran erinnern, wie schmachlich es ihnen schon einmal mißlungen, das verhasste Deutschland zu demütigen. In eben den Tagen, wo sie sich im großen Völkervertrag wieder einmal in aufdringlicher, unbescheidenster Weise die tonangebende Rolle anmaßen, nicht ihrer Kunst Charles François Gounod, ihr größter Komponist, und zugleich der Meister, durch dessen Kunst sie sich im musikalischen Wettstreit der Nationen während langer Jahrzehnte hindurch allein behauptet. Das ist hart, aber vielleicht doch noch nicht hart genug, den französischen Größenwahn zur Vernunft zu bringen. Sobald sich die Gräber beider Männer geschlossen, wird das Rasen weitergehen, obschon der Pariser Janhagel selbst im Festüberdruß bereits auf das „Vive la Russie!“ ein höhnisches „Ateriki!“ reimen soll.

Schon ein Rückblick auf die künstlerische Lebenssumme des Mannes, dem diese Zeilen gelten, sollte den französischen Uebermut zu einiger Mäßigung und Bescheidenheit mahnen, denn auch Charles Gounod, Frankreichs größter Tonkünstler, hat sich müßig der Suprematie (Oberherrlichkeit) des deutschen Kunstgenies beugen müssen und dankt, was er war, nicht seinem Talent der Einwirkung und dem Studium deutscher Meister, deren Stil und Geist er mit wunderbarer Aufnahmevermögen seinem französischen Wesen zueignete und verschmolz. Die deutsche Romantik hatte es ihm besonders angethan, und wie ihn in der Jugend Schumann und Weber, ja auch Mendelssohn vorwiegend beeinflussten, so in späteren Jahren der Genius des alle überragenden Richard Wagner. Vom Lebensgang des Künstlers ist wenig zu berichten, so ganz verließ er ohne aufregende äußere Eingriffe und Erlebnisse. Einer in Paris, dem Geburtsort Gounods, verbrachten Jugend

folgten Lehrjahre in Italien, Wanderjahre in Oesterreich, England und Deutschland, und endlich eine Zeit ruhmvoller Meisterjahre in der französischen Hauptstadt, welche nur noch ein längerer Aufenthalt in London unterbrach. Seit 1875 weilte er wohl ununterbrochen in St. Cloud, wo er seine Villa hatte, also in nächster Nachbarschaft von Paris, dort ebenso zu Hause, wie in seinem Borort, und als Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Kommandeur der Ehrenlegion von seinen Landsleuten geehrt und ausgezeichnet. Dort hat den 75jährigen Greis auch vor kurzem, am Mittwoch voriger Woche, dem denkwürdigen 18. Oktober, der Tod ereilt, und die französische Republik wird den Verewigten auf Staatskosten beisetzen lassen, wie es dem Meister gebührt, der seinem Volke mit einem seiner Werke in der Ruhmeshalle internationaler Kunst zu Achtung und Ansehen verholfen. Nur mit einem Werke ist es ihm geglückt, sich in der Musikkultur der modernen Kulturwelt einen Namen zu machen. Schon das müßte dafür zeugen, daß er nicht zu den ganz großen, zu den bahnbrechenden Meistern seiner Kunst gehört, wenn es weiterhin nicht ein Blick auf die Art und Natur des Werkes selbst thäte. Es ist nämlich auch dieses einzige zu allgemeiner Anerkennung gelangte Werk G.'s nicht etwa ein aus französischnationalem Geist und Empfinden herausgeborenes Werk, sondern nur ein Brosame von dem reichbesetzten Mahl eines andern Volkes, ein Brosame von dem größten Gedicht der Deutschen, dem Goethischen Faust. Klarer, deutlicher konnte sich das Abhängigkeitsgefühl des Franzosen nicht bekunden, als in dieser musikalischen Nachempfindung der deutschen Dichtung. G. nannte seine Oper „Faust und Margarethe“, die deutsche Musikwelt nennt sie schlechtweg „Margarethe“, und gewiß nicht nur der Kürze wegen, sondern in dem richtigen Gefühl, daß das Faustmotiv bei G. eben gar zu schlecht weggekommen. Konnte es denn aber auch anders sein bei der Eigenart dieses Menschheitsproblems? Die Philosophie eines grübelnden, weltüberdrüssigen Forschers und Gelehrten ist kein Vorwurf für die Musik. Ein gesungener Faust ist für den deutschen Kenner der tiefstinnigen Goethischen Dichtung geradezu ein Unding, die Wissensqualen eines weltumspannenden Polyhistor mag er nicht vorgefungen hören, weil sie sich neben dem weltberühmten „habe nun, ach, Philosophie, Juristerei und Medizin...“ usw. in der Opern-Arie wie ein trivialer Maskenscherz ausnehmen müssen. Nur die unsterblichen Liebeszenen der Orchestragödie eigneten sich für die Operndarstellung. Sie sind denn auch bei Gounod die Hauptsache, und als solche weidlich ausgebeutet worden. Eine Nebenächlichkeit, wie z. B. das Schenken des Kästchens ist allein

zu einer Schmuck- und Bravourarie aufgestuft worden, in der jede Sängerin vor Ruf „brilliren“ muß. Dem unsterblichen Inhalt des Goethischen Vorwurfs ist es daher wohl hauptsächlich zu danken, daß diese Oper Gounods den Siegeszug über alle Bühnen diesseits und jenseits des Ozeans antreten konnte, denn die Musik, mit der er das von seinen Librettisten Carré und Barbier arg verhunzte deutsche Gedicht umkleidete, fließt auch in anderen Opern des Tonbilders gleich gefällig und grazios dahin, und wäre kein Grund, diesem Werke einen besonderen Vorzug vor seinen übrigen Opern einzuräumen. Daß eine gesungene „Margarethe“ in Deutschland die breite Masse des denksamen Musikpublikums besonders anziehen mußte, ist kein Wunder, denn durch diese Oper wurde es ja allen denen ungemein erleichtert, eine dunkle Ahnung von dem Goethischen Sujet zu bekommen, denen das Gedicht selbst zu „tiefstinnig“ oder schwerverständlich war. Von den übrigen Opern G.'s ist nur noch „Die Königin von Saba“ und „Romeo und Julie“ in Deutschland gehört worden, um indessen bald wieder zu verschwinden, von seinen Kirchenmusiken nur das Oratorium „Redemption“, das aber auch wenig Anklang fand. Kirchenmusik können die weltlichen Franzosen nun einmal nicht machen, sie haben uns das zu oft bewiesen. So bleibt denn also die „Margarethe“ das einzige größere Werk des Komponisten, welches in Deutschland populär geworden ist. Seine Popularität wird nur noch von einer kleinen Arbeit, der als „Ave Maria“, oder „Meditation“ bekannt gewordenen Bearbeitung des berühmten ersten Präludiums aus dem Bachschen „Wohltemperierten Klavier“ erreicht. G. hat in diesem Stück den wundervollen Akkordauslösungen Bachs, deren Hauptreiz eben gerade darin besteht, daß man die Melodie nur gleichsam versteckt aus den auf- und abwogenden Harmonien heraus hört, eine weiche Gesangs- oder Instrumentalkantilene hinzugefügt, welche also eigentlich den ganzen Zauber des Tonstückes wieder beiseitigt. Trotzdem begegnet man dem Gounod'schen Arrangement häufig in Konzerten. Es ist geschickt dem Durchschnittsgeschmack des Publikums angepaßt und macht eben — Effekt. Das ist das Geheimnis seiner Wirkung auf die große Menge, künstlerische Bedeutung haben solche Arrangements nicht. — Wir scheiden damit von dem Dahingeschiedenen. War er auch kein eigentliches Original, keiner von den Größten unter den Großen, so wird ihm doch allzeit auch bei uns dankbare Erinnerung bewahrt werden, weil die deutsche Kunst gerade mit ihm einen warmen Freund, Verehrer und Bewunderer verloren hat. Er achtete uns, laßt uns ihn wieder achten!

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Öffentliche Aufforderung.“

Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise Thorn finden statt:

- in Dorf Steinau am 2. November vormittags 8 Uhr,
- in Gulinsee am 2. November nachmittags 2 Uhr für die Landbevölkerung,
- in Gulinsee am 3. November vormittags 8 1/2 Uhr für die Stadtbevölkerung,
- in Wersau am 8. November vormittags 8 1/2 Uhr,
- in Wersau am 8. November nachmittags 1 Uhr,
- in Bogory am 9. November vormittags 8 1/2 Uhr,
- in Eulowitz am 9. November nachmittags 1 Uhr,
- in Eulowitz am 10. November vormittags 9 Uhr,
- in Thorn am 11. November vormittags 8 1/2 Uhr vom Buchstaben A bis einschließlich K für die Stadtbevölkerung,
- in Thorn am 13. November vormittags 8 1/2 Uhr vom Buchstaben L bis einschließlich Z für die Stadtbevölkerung,
- in Thorn am 14. November vormittags 8 1/2 Uhr für die Landbevölkerung.

Die Kontroll-Versammlungen in Thorn finden in dem Exerzierhause auf der Guler Esplanade statt.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere und die im Offiziersrange stehenden Militärärzte der Reserve,
2. sämtliche Reservisten,
3. die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften,
4. die zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften,
5. die Halbinvaliden, soweit sie noch der Reserve angehören,
6. die im Jahre 1881 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretene Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachbienen bestraft sind, beauftragt ihrer Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Fischer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Bezirkskommando ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle Gestellungsbefehle mitzubringen.

Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Kontroll-Versammlung) rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Aber so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontroll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Aber infolge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts vorher erhalten hat.

Im Anschluß an die Kontroll-Versammlungen findet ein Messen der Füße (auf bloßem Fuße) statt.

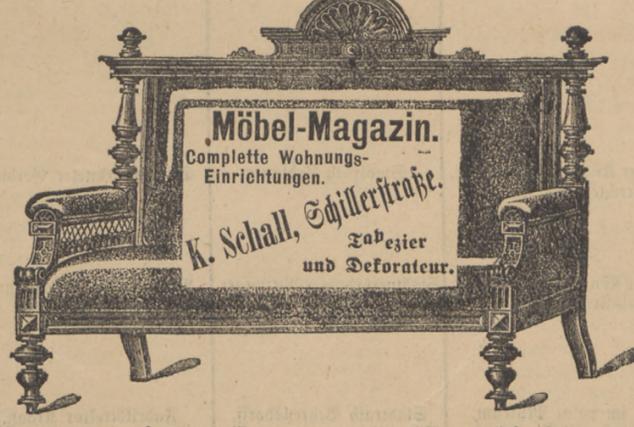
Im Uebrigen wird auf genaue Befolgung aller dem Militärpaß vorgegedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Thorn den 13. Oktober 1893.

Königliches Bezirks-Kommando Thorn.
Zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 16. Oktober 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Zwei möblierte Zimmer Wohnungen zu vermieten
Neuß. Markt 20, I. Strobandstraße 12. Putschbach.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.



Möbel-Magazin.
Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
Tapezier und Dekorateur.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)
Westpr. Militär-Pädagogium.
Bahnhof Schönsee.
Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fährichs-Examen etc. Eintritt jederzeit.
Direktor Hr. Bienutta.



Cigarren
in jeder Preislage, tabellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz**, Thorn, Breitestr. 50.

Kindermilch,
sterilisiert, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus.
Außerdem sind Flaschen mit sterilisierter Milch stets bei Herrn Bädermeister Szozepanski, Oereditstraße 6 und Herrn Kaufmann Oterski, Brombergerstraße zu haben.
Casimir Walter, Rucker.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier selbst Marien- und Bäderstr. Ecke Nr. 13/26 ein
Volksanwalts-Bureau
verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland“, mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Auträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.
Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.
Sprechstunden: Vorm. von 9-1 Uhr. Nachm. von 3-6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,
ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.

1 Hofwohnung
1 Tr. 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, zu verm.
Ellsabethstr. 14.

Photographisches Atelier.
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Zur Abholung von Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spedition W. Boettcher,
Inhaber: Paul Meyer,
Brückenstraße 5.

Öfen
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Barschnick, Töpfermeister.
auf ein städtisch.
8-10 000 Mrk. Grundstück zur ersten Stelle zum 1. Januar oder früher gefucht. Von wem, sagt die Exp. d. Stg.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage
find
2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,
sowie Büschelgelaß von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

Möbl. Zim. n. Rab. u. Büschelgelaß. Wache 13.
M. J., m. a. o. Büschelg., Copernikusstr. 7, II.
1 möbl. Zimm. v. 1. 11. z. verm. Strobandstr. 11.
Eine kl. Wohnung zu verm. Alb. Schultz.

Fein möbliertes Zimmer Breitestr. 41.
1 freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. **W. Cudmayerstr. 4, III.**
Ein m. Zim. m. Pension billig z. v. Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Zwei möbl. Zimmer je mit besonderem Eingang sind nahe des Bromberger Thores mit voller Beförderung zu vermieten. Zu erf. bei **E. Stein, Copernikusstr. 37.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten 1 Treppe **Culmerstraße 15.**
nebst zwei angrenzenden Zimmern sof. zu verm.
Mittstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Gesucht zum 1. Januar oder 1. April eine Wohnung v. 5-6 Zimmern mit Zubehör. Offert. unter **Nr. 44** in der Exped. d. Zeitung erbeten.
Brückenstr. 20 ist die 1. Etage, 6 Z., Badezimmer, Zub. und Stallung zu vermieten.
Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu vermieten.
Julius Kusel.

Die bisher von Herrn Hauptmann Behm innegehabte Wohnung Breitestr. 37, bestehend aus 6 Zimmern mit Zub., Wasserleitung und Badezimmer, ist vom 1. April 1894 zu vermieten.
O. B. Dietrich & Sohn.

Eine herrschaftliche Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör., Culmerstr. Nr. 4, III Etage, zu vermieten.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 2. Oktober d. J. (Nr. 232 dieser Zeitung), in welcher wir bereits veröffentlicht haben, daß der Tag der Wahl der Wahlmänner zur Neuwahl der Landtagsabgeordneten höheren Orts auf

Dienstag den 31. Oktober d. J.

festgesetzt ist, bringen wir nachstehend die Abgrenzung der für die Stadt Thorn gebildeten 17 Urwahlbezirke unter Bezeichnung der Wahllokale, sowie der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter zur öffentlichen Kenntniss und fordern die Wahlberechtigten auf, sich zur Ausübung ihres Wahlrechts

am 31. Oktober d. J. mittags 12 Uhr

in dem Wahllokale des betreffenden Urwahlbezirks persönlich einzufinden.

Diesjenigen, welche anfangs Oktober d. J. die Wohnung gewechselt haben, wählen in demjenigen Bezirk, in welchem sie vorher gewohnt haben.

Wir bemerken hierbei wiederholt, daß jeder selbstständige Preusse nach vollendetem 24. Lebensjahre wahlberechtigt ist, sofern er sich im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier wohnhaft resp. aufhaltend ist.

Nr.	Der Urwahlbezirke Bezeichnung	Bezeichnung der Wahllokale	Namen der	
			Wahlvorsteher	Stellvertreter
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Militärspeiseanstalt in der Bahnhofsvorstadt und Brückentopf.	Restaurant bei Herzberg in der Seglerstraße.	Stadtrath Rudies.	Stadtverordneter Wolff.
2.	Seglerstraße, Altstädtischer Markt Nr. 1 bis 30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Rähnen und im Winterhafen, Bazarklampe, Badeanstalten.	Magistrats-Sitzungsaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Kittler.	Stadtverordneter Wegner.
3.	Bankstraße, Araberstraße, Coppernitusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststraße.	Arenz's Gartenabstammung, Eingang Araberstraße und Heiligegeiststraße.	Kaufmann Neg.	Rentier Schnitzger.
4.	Bäderstraße, Grabenstraße, Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, schiefer Thurm, Nonnenthor-Thurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Bromberger-Thor und Brombergertor-Wache.	Saal der Elementar-Mädchenschule in der Bäderstraße.	Stadtverord. Hirschberger.	Rentier Hirschberger.
5.	Altstädtischer Markt Nr. 31 bis 37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus auf der Culmer Esplanade, Blockhaus im Nebut III und Bünette III.	Stadtverordnetenitzungsaal, Rathhaus 1 Treppe.	Stadtrath Böschmann.	Stadtverord. Borkowski.
6.	Breitestraße Nr. 21 bis 46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestraße.	Saal bei Nicolai, Mauerstraße.	Stadtverordneter Dietrich.	Stadtverordneter Adolph.
7.	Breitestraße Nr. 1 bis 20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Wachestraße, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße Nr. 10 bis 24.	Kleiner Saal im Schützenhause, Schloßstraße.	Stadtrath Schwarz.	Stadtverord. Hartmann.
8.	Junkerstraße, Hundestraße, Neust. Markt Nr. 1 bis 12, Jakobsstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Eisenbahnbetriebsamt, Stadtbahnhof, Brückenpfeiler am rechten Weichselufer, Jakobsbaracke, Dekonomie-Gebäude, Familienhaus auf der Jakobsesplanade sowie Zeughausbüchsenmachereiwohnung, Schankhaus III.	Saal bei Mielle, Karlstraße Nr. 5.	Stadtverordneter Till.	Stadtverordneter Granke.
9.	Jakobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt Nr. 13 bis 26, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße Nr. 1 bis 9.	Aula der Knaben-Mittelschule, Gerechtestraße Nr. 4.	Stadtrath Fehlaue.	Stadtverordneter Gerbis.
10.	Elisabethstraße Nr. 1 bis 9, Strobandstraße, Gerstenstraße u. Wilhelmstraße einschließlich des Garnisonlazareths, Leibitscher-Thor-Kaserne, Fortifikations-Schreiberhaus.	Aula des Königl. Gymnasiums, Hofstraße Nr. 13.	Stadtverordneter Wittweger.	Malermeister Baermann.
11.	Gerechtestraße Nr. 10 bis 35, Hofstraße, Paulinerstraße, Grünmühlenthor-Kaserne und Wache, Grünmühlenthorstraße, Badeanstalt auf dem Grünmühlenteich, Mockerhaussee, Conduktstraße, Kirchhoffstraße, Hepnerstraße, Philosophenweg.	Saal im poln. Museum, Hofstraße Nr. 12.	Stadtrath Behrendsdorf.	Fabrikdirektor Kraatz.
12.	Culmer-Chaussee, Bergstraße, Querbew. Grenzstraße, Kurze Straße Kulmer-Thor-Kaserne und Wache.	Saal bei Butschbach, (Zuh. Kiemer), Culmer-Chaussee Nr. 58.	Stadtverordneter Wakarecy.	Bureauvorsteher Lange.
13.	Schiffsbauplatz, Hafenhause, Fischerstraße, Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße Nr. 1 bis 58, Rother Weg, Mellienstraße Nr. 1 bis 30, Thalstraße, Gartenstraße Nr. 1 bis 23.	Restaurant Livoli, Brombergerstraße.	Stadtrath u. Syndikus Keld.	Stadtverordneter Krivos.
14.	Brombergerstraße Nr. 59 bis 110, Schulstraße Nr. 1 bis 17, Gartenstraße Nr. 24 bis 64, Goffstraße, Wannenstraße, Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei und Ziegeleigasthaus, Ziegeleiklampe, Wieseklampe, Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof, Finkenthal, Wintenau, Fort IVa, Kasernenstraße.	Brombergervorstadt-Schule, (Zimmer am nördlichen Hauseingang).	Rektor Heidler.	Holzändler Gimmer.
15.	Mellienstraße Nr. 31 bis 92, Schulstraße Nr. 18 bis 30 (einschließlich des Wilhelm-Augusta-Stifts), Waldstraße, Pionierkaserne, Hilfslazareth.	Brombergervorstadt-Schule (Zimmer am südlichen Hauseingang — von der Schulstraße aus —).	Bürgermeister Stachowiz.	Bezirksvorsteher Weber.
16.	Mellienstraße Nr. 93 bis 139, Mittelstraße, Wannenkaserne.	Kaisersaal (Vieftle), Mellienstraße Nr. 99.	Maurermeister Plehwe.	Bezirksvorsteher Fiech.
17.	Jakobsvorstadt, Chausseehaus und Fort I.	Schlachthaus-Restoration.	Stadtverordneter Runge.	Hauptlehrer Biskowski.

Thorn den 19. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wohnungen in dem der Artusstiftung gehörigen Grundstücke Thorn, Mauerstraße Nr. 2 — Junkerhof — sollen vom 1. April 1894 auf weitere 3 Jahre bis zum 1. April 1897 im ganzen oder einzeln im Wege der Submition vermiehet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag den 17. November d. J. vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt und ersuchen Miethslustige, bezügliche, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis zum Termine in dem genannten Bureau abzugeben.

In den Offerten ist genau anzugeben, ob auf die gesammten Wohnungen oder auf eine einzelne Wohnung geboten wird. Jeder Einsender einer Offerte ist fünf Wochen lang — von dem Terminstage an gerechnet — an sein Gebot gebunden und hat diese Verpflichtung ausdrücklich in der Offerte anzuerkennen.

Die der Vermiehung zu Grunde liegenden Bedingungen können bis zum Termine in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden.

Die Besichtigung der Wohnräume in dem Gebäude ist Reflektanten täglich in der Zeit von 11—2 Uhr gestattet.

Thorn den 18. Oktober 1893.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat durch Verfügung vom 24. d. Mts. den Handel mit Blumen und Kränzen am Lobtenfest-Sonntag sowie am Sonntag vor Allerheiligen oder, wenn Allerheiligen auf einen Sonntag fällt, an diesem Sonntage, ein für alle Mal für die Dauer von 10 Stunden, die jedoch außerhalb der für den öffentlichen Gottesdienst bestimmten Zeit liegen müssen, gestattet, ohne daß diese Ausnahme auf die nach Ziffer II Nr. 1 der Ausführungsanweisung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892 (A.-Bl. S. 187) zugelassenen 6 Sonntage mit verlängerter Beschäftigungszeit anzurechnen sind.

Die Verkaufsstunden werden hierdurch für Thorn auf die Zeit von 7 bis 9 Uhr früh, von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags und 4 bis 8 Uhr abends festgesetzt.

In diesem Jahre sind die Sonntage den 29. Oktober und 26. November freigegeben. Thorn den 27. Oktober 1893.

Die Polizeiverwaltung.

20 000 Mark

werden zum Ausbau eines Hauses zur sicheren Stelle gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Russische Thee-Handlung

Brückenstrasse 28 vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“ empfiehlt:

Thee's letzter Ernte à 2 1/2, 3, 4, 4 1/2, 5 u. 6 Mk. p. 1 Pfd.,
Theegruss à 2 und 3 Mark,

Thee, lose, von 1,50 bis 6 Mark per 1/2 Kgr.,
Samovars, russische Theemaschinen,
laut illustr. Preisliste.

Japan- und China-Waaren
werden weit unter Kostenpreis ausverkauft.

Konkurs - Ausverkauf

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren, Hüten etc.

Eine Partie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schaufenster beachten!) Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 und 50 Pf. Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Schier Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Duzend Wäscheköpfe für 10 Pf. Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an.

Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkauf.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Nähige Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände u. Prosp. franco.

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7.

Liefert Photographien jeder Art, sowie

Portraits in Kreidezeichnung,

in vorzüglichster Ausführung, schnell — billig.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.

Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Corsets

neuest. Mode in größter Auswahl, sowie

Geradhalter nach sanitären Vorschriften, Näh- u.

Hand- u. Corsets, gestricke Corsets und

Corsethoner empfehlen

Lewin & Littauer.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark

Damen-Uhren " 24—150 "

Silberne Herren-Uhren " 12—60 "

Damen-Uhren " 15—30 "

Nickel-Uhren " 4—15 "

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von J. Globig-Möcker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

erlangen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od.

nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unsere

Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und

Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Nähmaschinen!

30 % billiger als die Konkurrenz, da weder

reisen lasse, noch Agenten halte.

Godarmige Singer unter 3 jähriger

Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

60 Mk.

Maschine Vogel, Vibrating Shuttle,

Ringschiffchen Wheler & Wilson

zu den billigsten Preisen.

Teilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Waschmaschinen mit Zinkeinlage

von 45 Mk. an.

Prima Wringer 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelmaschinen

von 50 Mk. an.

Meine sämtlich führenden hauswirthschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Gouisenpark) die goldene Medaille erhalten.

S. Landsberger,

Copperniusstr. 22.

Wer nimmt an

Faltenstücke zum Brennen?

Off. in der Exped. d. Ztg. erbeten.